Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 266 — **Bromberg,** Sonntag, den 15. November 1936. — **60. Jahrg.**

England und Italien

vor der Aussöhnung?

Es ist nicht zu bestreiten, daß sich eine Wiederannäherung zwischen Italien und England vollzieht. Mussolini betonte in seiner Mailänder Rede zwar die hervorstechenden Lebensinteressen Italiens im Mittelmeer, aber er erkannte doch bis zu einem gewissen Grade die Bedeutung dieser Gewässer für England an und erklärte sich bereit, ihr Rechnung zu tragen. Dieser versöhnlichen Haltung entsprach die Antwort Edens im Unterhaus, wenn er auch natürlich den Wert, den England auf die freie Passage durch das Mittelmeer legen müsse, anders, und zwar entschiedener formulierte als es in der Mussolinischen Gegenüberstellung geschehen war. Beide Parteien hatten mit diesen Reden aber das Mittelmeergespräch eröffnet, und Mussolini hat inzwischen durch das dem „Daily Mail"-Korrespondenten Ward Price gegebene Interview noch deutlicher ausgesprochen, wie er sich ein Übereinkommen denkt. Er sucht im Augenblick keinen Vertrag im engeren Sinne des Wortes. Wahrscheinlich ist er der Meinung, die Schwierigkeiten, alle dann zu regelnden Einzelfragen in Paragraphen zu fassen, seien noch zu groß. Aber ein Gentlemen-Agréement über die beiderseitigen Interessen und die im Mittelmeer zu befolgende Politik erscheint ihm schon jetzt als möglich.

Die Annäherung zwischen den beiden Ländern hat aber auch auf wirtschaftlichem Gebiet gerade in den letzten Tagen einen bemerkenswerten Schritt vorwärts getan. Die Sanktionen hatten die normalen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Italien so gut wie vollkommen unterbrochen. Die englischen Bezüge aus Italien waren auf ein Minimum zusammengeschrumpft und der Export dahin ebenfalls. Auch als die Sanktionen in aller Form aufgehoben wurden und England zwar wieder Miene machte, all die angenehmen Dinge die e sin Italien gekauft hatte, wieder zu bestellen, rührte man sich in Rom no chnicht. Die englischen Exporteure kamen nicht auf ihre Rechnung. Verhandlungen von Regierung zu Regierung setzten ein, und jetzt erst ist durch ein neu abgeschlossenes Clearing- und Handelsabkommen der normale Zustand für den Warenaustausch zwischen England und Italien einigermaßen wieder hergestellt. Welche Wichtigkeit man diesem Abkommen in London beimißt, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Baldwin es in der Rede, die er auf dem Lordmayor-Bankett am Montag hielt, ausdrücklich mit Befriedigung erwähnte. Im übrigen streifte er auch die angestrebte Mittelmeerregelung, und wenn er auch nicht mit der Ausführlichkeit, mit der Eden dieses Problem im Unterhaus behandelt hatte, darauf einging, so waren seine Äußerungen im Ton und in der Tendenz vielleicht noch entgegenkommender.

Es scheint nun, daß auf englischer Seite bereits ein formulierter Vorschlag in Rom übergeben worden ist, der über eine Normalisierung der englisch-italienischen Beziehungen im Mittelmeer noch hinausgeht und auf einen gegenseitigen Beistandspakt der beiden Länder zukommen würde. Nach einer Londoner Pressemeldung soll der englische Entwurf Vorschläge für die Vereinbarung von Flottenstützpunkten, über die Verstärkung beider Flotten und über ihr Zusammenwirken im Interesse der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes im Mittelmeer machen. Als Gegenleistung bietet London an, die Eroberung Abessiniens durch Italien anzuerkennen, sobald der Völkerbund sie gutgeheißen habe, was er wohl sehr bald tun würde, wenn England sich dafür erklärt. Auf dieser Grundlage sollen zurzeit in Rom Verhandlungen geführt werden. Nötigenfalls — so will die betreffende Londoner Zeitung wissen — werde Graf Ciano zu einer Aussprache nach London eingeladen werden.

Die Initiative liegt offenbar im Augenblick mehr auf Seiten Englands. Vielleicht muß man hierin eine Illustration zu dem Edenschen Wort erblicken, daß England die Führung sich nicht aus der Hand nehmen lassen werde. Jedenfalls ist in London, auch mit Rücksicht auf die Westpakt-Verhandlungen, das Interesse an der Wiederherstellung guter und normaler Beziehungen zu Rom recht groß. Mussolini seinerseits hat keinen Grund, sich diesem Werben zu entziehen, wenn er dadurch für die Festigung der italienischen Stellung etwas gewinnen kann.

Solche Geschäfte auf Gegenseitigkeit sind auch in der Politik zumeist die dankbarsten. In Europa wird man jedenfalls in absehbarer Zeit mit der Vereinigung der Beziehungen zwischen England und Italien und mit der Wiederherstellung der schon oft in der Geschichte hervorragenden Beziehungen zwischen beiden Ländern rechnen müssen.

sid.

Saalschlacht in der französischen Kammer.

Das Deutsche Nachrichten Bureau meldet aus Paris: **Gelegentlich der Aussprache über den Fall Salengro, die die Beschuldigungen der Rechten gegen den französischen Innenminister zum Gegenstand hatte, nämlich, daß Innenminister Salengro während des Krieges fahnenflüchtig geworden sei, kam es am Freitag in der Kammer zu einer Saalschlacht, wie man sie bisher in den Annalen des Parlamentarismus wohl kaum beobachtet haben dürfte.**

Der rechtsstehende Abgeordnete Becquart führte unter fortwährenden Unterbrechungen und Zwischenrufen von rechts und links in seiner

„Anklagerede"

aus, daß die bisherigen Aussprachen und auch der Beschluß des sogenannten Ehrengerichts, dem General Gamelin vorstand, keine Aufklärung des Falles gebracht hätten. Er habe sich mit allen Augenzeugen der damaligen Ereignisse in Verbindung gesetzt. Alle Antworten, die er erhalten konnte, liefen entweder darauf hinaus, daß Salengro fahnenflüchtig geworden sei oder aber, daß die Auskunftgeber sich nicht genau des Falles erinnerten.

Niemand aber, habe die Unschuld Salengros beteuert. Wenn aber Salengro unschuldig sei, müsse er von jedem Verdacht reingewaschen werden. Wenn man ihn zu Unrecht beschuldigt habe, müßten die Verleumder bestraft werden. Falls aber irgendein Verdacht gegen ihn bestehe, so liege es im Interesse der nationalen Würde, volle Klarheit zu schaffen. Der französische Kriegsminister habe sich geweigert, die notwendige Aufklärung zu geben. Die Zeugenaussagen, die vorlägen, gingen ausschließlich darauf hinaus,

daß Salengro schon vor dem Kriege auf der Liste der Verdächtigen als Antimilitarist und Revolutionär gestanden habe.

Am 17. Oktober 1915 habe er im Laufe des Nachmittags während eines vollkommen ruhigen Tages die französischen Stellungen verlassen und sei seither spurlos verschwunden gewesen. Er habe behauptet, den Leichnam eines am vorhergehenden Tage gefallenen Kameraden suchen zu wollen. Die Frage sei aber, warum er dann in einem Brief an seine Kriegspaten erklärt habe, er sei während einer Schlacht gefangen genommen worden. Sofort nach der Gefangennahme Salengros habe eine heftige Beschießung der französischen Stellungen eingesetzt.

Der Redner erklärte, daß er sich weigere, anzunehmen, daß der Innenminister den Verrat so weit getrieben habe, seine eigenen Kameraden niedermetzeln zu lassen. Ein Zeuge habe ausgesagt, daß er, der Zeuge, häufig Verwundete und Tote zwischen den feindlichen Stellungen gesucht habe, niemals aber unter den Bedingungen, wie der Innenminister Salengro. Die Haltung Salengros sei also entweder die eines Helden oder eines Deserteurs. Seine Vorgesetzten hätten ihn aber nie für eine Auszeichnung vorgeschlagen, sondern im Gegenteil ihn vor das Kriegsgericht geführt. Salengro habe die Möglichkeit gehabt, seine Ankläger wegen Verleumdung zu verfolgen. Er habe davon keinen Gebrauch gemacht.

Die Ausführungen des Interpellanten wurden ständig von Zwischenrufen der Linken unterbrochen, so daß der Kammerpräsident sich veranlaßt sah, darauf aufmerksam zu machen, daß die Aussprache für das Ansehen Frankreichs nicht gerade sehr glücklich sei, und daß man sie deshalb möglichst rasch zuende führen möge.

Zum Schluß gab der Interpellant seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß von fünf Richtern sich zwei für die Schuld Salengros ausgesprochen hätten. Dies sei ein dunkler Punkt, der unbedingt aufgeklärt werden müßte.

Nachdem Becquart seine Ausführungen beendet hatte, betrat

Ministerpräsident Léon Blum

die Rednertribüne, um seinen Innenminister zu verteidigen. Auf der Rechten setzte sofort ein selten beobachteter Tumult ein. Zwei Kommunisten sprangen daraufhin über ihre Bank hinüber zu der Rechten, und in wenigen Sekunden kam es zu einer beispiellosen Saalschlacht.

Es hagelte von allen Seiten Ohrfeigen.

Unter unbeschreiblichem Lärm versuchte Kammerpräsident Herriot die beiden kämpfenden Parteien auseinander zu bringen. Léon Blum auf der Rednertribüne brauchte mehrere Minuten, um sich überhaupt der Lage bewußt zu werden. Er verließ schließlich die Tribüne, als er von Herriot dazu aufgefordert wurde. Die Saaldiener räumten jetzt die Tribüne, und auch die Pressevertreter sahen sich gezwungen, ihre Tribüne zu verlassen. Erst nach längeren Bemühungen gelang es den Saaldienern die Ruhe einigermaßen wiederherzustellen, nachdem Herriot inzwischen die Sitzung aufgehoben hatte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas Ministerpräsident Blum zunächst einige Tagesberichte der Kompanie- und Bataillonsführer, bei denen Salengro als Radfahrer Dienst tat, und erklärte anschließend, daß Salengro nur ein einziges Mal vor ein Kriegsgericht gestellt und mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen worden sei. Wenn einige Blätter das Gegenteil behaupteten, so geschehe das lediglich, um innere Zwietracht zu säen oder aber, um für ihr Blatt Propaganda zu machen.

Man habe der Regierung geantwortet, sie möge die Verleumder verfolgen. Die Männer, die im öffentlichen Leben stünden, seien jedoch gegen derartige Lügen wehrlos. Er müsse leider erklären, daß ein Schwurgericht, wenn es einen Prozeß gegen solche Verleumder zu führen hätte, vielleicht angesichts der Parteilichkeit der Geschworenen das Urteil vergewaltigen würde, oder aber die öffentliche Meinung einen Freispruch als Parteilichkeit ablehnen würde.

Schließlich nahm die Kammer eine Entschließung an, in der zum Ausdruck kommt, daß sie den Feldzug gegen Salengro verurteilt und der Regierung das Vertrauen dafür ausspricht, daß sie ein Pressegesetz erläßt, das in Zukunft derartige Verleumdungen unmöglich macht.

Den deutschen Gymnasien in Posen und Graudenz

wurde das Oeffentlichkeitsrecht entzogen.

Die polnische Presse meldet aus Posen, daß das Kultusministerium dem deutschen Schiller-Gymnasium in Posen und der deutschen Goethe-Schule in Graudenz das Öffentlichkeitsrecht entzogen hat.

Als Grund für diese Maßnahme wird von polnischer Seite hervorgehoben, daß die Leitung des Schiller-Gymnasiums in Posen bei der Annahme von neuen Schülern Formfehler begangen habe. Die vollständige Entziehung der Öffentlichkeitsrechte bewirkt, daß den Schülern die Möglichkeit genommen wird, verbilligte Eisenbahnfahrten zu erhalten (in diesem Falle vom 1. Dezember d. J. ab), dann aber auch, daß die Abiturienten bei der Reifeprüfung ihre Prüfungen vor einer polnischen Sonderkommission ablegen müssen.

Was die Goethe-Schule Graudenz anbelangt, so hebt die polnische Presse hervor, daß dieser deutschen Lehranstalt die Öffentlichkeitsrechte nur teilweise entzogen wurden.

Professor Dr. Otto Hötzsch in Moskau verhaftet!

In Verbindung mit den Meldungen über die Verhaftung von Reichsdeutschen in Moskau erfährt der Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur ergänzend aus nichtamtlichen Quellen, daß sich unter den Verhafteten auch der bekannte Herausgeber der Zeitschrift „Osteuropa" und Berliner Universitätsprofessor Dr. Otto Hötzsch von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas befinde.

Professor Hötzsch, der vor dem Kriege an der Posener Akademie lehrte und auch von einem Posener Wahlkreis aus in die Nationalversammlung gewählt wurde, vertrat außenpolitisch und wirtschaftlich stets den Gedanken einer deutsch-russischen Annäherung.

Außer den fünf Deutschen wurden, wie verlautet, noch einige Finnen in Moskau verhaftet.

Neue Terrorwelle in der Sowjetunion.

Über die ganze Sowjetunion breitet sich eine neue Terrorwelle der Massenverhaftungen von angeblichen Trotzkisten aus. So hat die GPU den Fliegerobersten Casimikow verhaftet, weil er versucht haben soll, die rote Luftwaffe in Stalin feindlichem Sinne zu verseuchen. Auch Radek, der sich jetzt „Journalist" nennt, ist wieder von der Staatsanwaltschaft des bolschewistischen Diktators in ein Kreuzverhör genommen worden. Drei Direktoren des Cine-Konsortiums wurden zu Zwangsarbeit verurteilt und bereits nach Sibirien abgeschoben.

Auch 40 andere Beamte dieses Konsortiums wurden wegen trotzkifreundlicher Einstellung verurteilt. Ferner wurden folgende rote Schriftsteller aus der Partei hinausgeworfen: Seliwanowski, Tarasow, Rodianow, Grudskaja und Troschenki. Auch die Schriftleitungen der kommunistischen Zeitungen und Zeitschriften werden einem „Säuberungsprozeß" unterzogen. Von der kürzlich verhafteten Schriftstellerin Frau Serebriakow behauptet man im Kreml, daß ihr Salon ein getarntes Verschwörerzentrum gewesen sei.

Gerüchte über Neuwahlen.

Wie die Warschauer Presse meldet, wird in regierungsfreundlichen Kreisen die Frage von Neuwahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften und das Problem einer neuen Wahlordnung lebhaft diskutiert. „Mit aller Bestimmtheit wird davon gesprochen, daß gleich zu Anfang der Parlamentssession dem Sejmmarschall ein Antrag mit dem Gesetzentwurf über eine neue Wahlordnung zugehen wird. Wenngleich die Presse-Kampagne um die Änderung der Wahlordnung von den Konservativen eingeleitet wurde, so heißt es doch, daß diese Gruppe nicht der Autor des Antrages in dieser Frage sein werde. Unter den Konservativen herrscht über dieses Thema eine große Meinungsverschiedenheit, außerdem wollen die Konservativen mit keinem Antrag hervortreten, an dem sich die Oberstengruppe und ihr nahestehende Personen stoßen könnten. Wie es heißt, sollen den Antrag über die neue Wahlordnung die sogenannten „Verbesserer" („Sanierer") vorlegen.

49 Deutsche wegen Geheimbündelei vor Gericht.

Vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz hat am Donnerstag früh ein Prozeß gegen 49 junge Deutsche begonnen, denen die Anklageschrift Geheimbündelei zur Last legt.

Vor einiger Zeit waren, wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, im Kreise Tarnowitz einige Jugendorganisationen und in Kattowitz der Oberschlesische Wanderbund aufgelöst worden. Gegen die Führer der Organisationen leitete man ein Verfahren ein auf Grund der Behauptung, daß sie untereinander in Verbindung gestanden hätten. Aus dem Untersuchungsverfahren ergab sich der Prozeß, da der Staatsanwalt glaubte, auf Geheimbündelei schließen zu können. Alle Angeklagten wiesen, wie der Staatsanwalt selbst in seiner Anklageschrift zugibt, im Untersuchungsverfahren diesen Vorwurf zurück und stehen auf dem Standpunkt, daß der Vorwurf der Geheimbündelei zu Unrecht erfolgt, weil die Organisationen, denen sie angehörten, der Polizei gemeldet und demnach legal waren.

Angeklagt sind: Helmut Horn-Ochojetz, Erich Freier-Kattowitz II (der sich seit dem 11. Juli 1936 in Haft befindet), Helmut Sikorski-Tarnowitz, Anneliese Günzel-Tarnowitz, Günter Koderisch-Kattowitz, Josef Schlesak-Piasetzna, Josef Schlonsok-Piasetzna, Hermann Plattner-Piasetzna, Paul Bulla-Radzionkau, Erwin Pollok-Chorzow I, Eduard Romainski-Tarnowitz, Georg Ujma-Rybna, Wilhelm Mosler-Rybna, Josef Soschinka-Rybna.

Diesen 14 Angeklagten wirft der Staatsanwalt vor, daß sie die Gründer der Jugendorganisationen gewesen seien, deren Bestehen und innerer Aufbau vor den Behörden habe geheimgehalten werden sollen.

Kurt Kwiatkowski-Kattowitz und Erika Bothe-Siemianowitz hätten leitende Ämter innegehabt.

Die folgenden jungen Deutschen werden angeklagt, weil sie den Organisationen angehört hätten: Günther Sornik-Tarnowitz, Johann Dominik, Josef Werner, Herbert Thomalla, Richard Kocyba, Herbert Skroch, Paul Dudek, Josef Oschek, Karl Reiek, Georg Skmonides (alle aus Tarnowitz), Herbert Kaleta, Eduard Gaida, Paul Gaida, Walther Brawke, Heinrich Bontzol, Rosalie Sobel (alle aus Radzionkau), Hildegard Soschinka und Marie Zyzik aus Piasetzna, Stefan Ritau, Gerhard Oschek, Viktor Fleischer, Augustin Witulla, Franz Wojtacha, Maximilian Franke, Steffi Manke, Wilhelm Nowak, Robert Bonata (alle aus Tarnowitz), Johann Gaida,, Josef Czora und Emil Krzykawski aus Radzionkau, Adalbert Sodowski-Piasetzna, Adelheid Kurek-Rybna und Elisabeth Koschara-Strzybnica.

Zu Beginn der Begründung seiner Anklage stellt der Staatsanwalt die Behauptung auf, daß die Jungdeutsche Partei entgegen den Bestimmungen ihres Statuts von Beginn des Jahres 1936 bis Ende Juni in Schlesien Jugendorganisationen gegründet habe, die der Hitlerjugend in Deutschland entsprochen hätten.

Ein Beweis dafür ist in der Anklageschrift nicht angeführt.

Die JDP hätte sich, so heißt es weiter, mit Organisationen wie dem Oberschlesischen Wanderbund in Kattowitz, dem Tarnowitzer Wanderbund, dem Verband deutscher Katholiken in Radzionkau u. a. in Verbindung gesetzt. Diese Organisationen seien unpolitisch gewesen, und unter ihrem Deckmantel habe man die Jugend bis zu 18 Jahren sammeln wollen, um sie politisch zu erziehen. Die Vereine seien eingeteilt gewesen in „Gaue", „Untergaue", „Gruppen" und „Scharen", an deren Spitze „Gauführer", „Untergauführer", „Gruppenführer" und „Scharführer" gestanden hätten. Ihr Ziel sei die „Ausbildung der Mitglieder im nationalsozialistischen Geiste gewesen und die Belehrung, daß sie mithelfen müßten im Kampfe des Reichskanzlers Hitler um die Freiheit".

Zu dem Prozeß sind 32 Zeugen geladen, darunter Oberkommissar Brodniewicz von der Kattowitzer Untersuchungsabteilung.

*

Sechs Reichsdeutsche in Rybnik verurteilt

Am letzten Tage der Reichstagswahl im März d. J. fuhren auch zahlreiche Reichsdeutsche aus dem Kreise Rybnik nach Ratibor in Deutsch-Oberschlesien. um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Etwa 20 Leute aus Radziejow, Kreis Rybnik, hatten sich einen Leiterwagen gemietet, mit dem sie in den Abendstunden wieder die Heimfahrt antraten. Während der Heimfahrt wurden die Reichsdeutschen von Mitgliedern des Verbandes der Aufständischen überfallen und mißhandelt. Mehrere Polen waren von den Reichsdeutschen erkannt worden. Gegen diese wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Rybnik erstattet, die jedoch eine Strafverfolgung mit der Begründung ablehnte, „daß ein öffentliches Interesse nicht vorliege."

Dagegen wurden 11 Reichsdeutsche im Verwaltungs-Strafverfahren zu Haft- und Geldstrafen verurteilt mit der Begründung, daß sie bei der Heimfahrt deutsche Lieder, besonders „Siegreich wollen wir Polen schlagen!" gesungen und „Heil Hitler!" gerufen hätten, wodurch der Polnische Staat beleidigt worden sei und eine Gruppe der Aufständischen, die in einem Lokal an einer Versammlung teilnahmen, sich herausgefordert gefühlt hätte. Gegen diese Strafen legten die Reichsdeutschen Berufung ein.

Von den acht Angeklagten, die sich zur Verhandlung gestellt hatten. bekannte sich keiner zur Schuld. Alle geben zu, daß Volkslieder, besonders das Lied „Schön ist die Jugend", gesungen wurden, niemand habe jedoch „Heil Hitler" gerufen oder gar „Siegreich wollen wir Polen schlagen" gesungen. Alle schildern den Vorgang auf der Chaussee, als die Aufständischen mit dem Auto den Rollwagen einholten, übereinstimmend.

Das Gericht verhörte darauf mehrere Zeugen, deren Aussagen einander stark widersprachen.

Der Landwirt Schulik, dessen Eigentum der Wagen ist und der die Leute selbst gefahren hatte, bestätigte wortgetreu die Angaben der Angeklagten. **Danach ist weder „Heil Hitler" gerufen worden, noch wurden irgendwelche provozierende Rufe oder Gesänge laut.**

Der Gemeindevorsteher Segeth aus Lubom, der nach seinen Angaben mehrere der heimkehrenden Wagen sah, fühlte sich durch das Gebaren der Reichsdeutschen, die angeblich „Heil Hitler" riefen, provoziert. Das Lied „Siegreich wollen wir Polen schlagen" hat der Zeuge jedoch, wie er ausdrücklich erklärt, nicht gehört. Der Sejmabgeordnete Jajonc, das OMP-Mitglied Niemiec und der Gemeindeschreiber Koziol haben dieses Lied auch nicht gehört, jedoch sei „Heil Hitler" gerufen worden. Nur zwei Zeugen, die OMP-Mitglieder Cytka und Glowka, behaupteten mit aller Bestimmtheit, daß „Siegreich wollen wir Polen schlagen" gesungen wurde. Einer dieser Zeugen muß jedoch auf eine Frage des Vorsitzenden zugeben, daß er sich hinter dem Lokal, von der Straße ziemlich weit entfernt, befand. Danach ist es sehr fraglich, ob er den Gesang überhaupt hören konnte.

Das Gericht erkannte sechs der Angeklagten für schuldig und verurteilte sie zu je 50 Zloty Geldstrafe. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Vor dem Danziger Schnellrichter.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Bereits am Freitag hatten sich zwei der drei an der Beschädigung und Beschmutzung von Hoheitszeichen in der Sporthalle während einer polnischen Feier beteiligten Personen vor dem Schnellrichter zu verantworten. Georg Ozmieski wurde inzwischen außer Verfolgung gesetzt, weil ihm die Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte. Der 34 Jahre alte Hilfsweichensteller Josef Heimowski und der 28 Jahre alte Bureauangestellte Jan Kurowski standen unter der Anklage, sich gegen § 130 Absatz 2, Str. G. B., wegen Störung des öffentlichen Friedens und Sachbeschädigung vergangen zu haben. Die Anklage begründete Assessor Olschewsky, während Landgerichtsrat Prohl den Vorsitz in der Verhandlung führte. Der Wirt der Sporthalle und der Kreis Langfuhr der NSDAP hatten von sich aus Strafantrag gestellt. Heimowski gab das Zerreißen der Hoheitszeichen zu, bestritt aber, sie beschmutzt zu haben. Er habe die Tat infolge reichlichen Alkoholgenusses begangen. Kurowski bestritt seine Beteiligung an den Straftaten Die Beweisaufnahme fiel jedoch zu seinen Ungunsten aus.

Der Anklagevertreter führte die bedauerlichen Vorfälle auf die fortgesetzte Hetze der polnischen Presse gegen Danzig zurück. Die Tat sei eine Beschimpfung von Hoheitszeichen und daher streng zu ahnden. Er beantragte für beide Angeklagten eine Gefängnisstrafe von je sechs Monaten. Bezüglich Heimowski erkannte der Richter auch auf diese Strafe, weil er ein offenes Geständnis abgelegt habe, während er bei Kurowski, der geleugnet hatte, über den Strafantrag hinausgehend, auf neun Monate Gefängnis erkannte und Haftbefehl gegen ihn erließ. Das Urteil gegen Heimowski wurde sofort rechtskräftig, weil sowohl der Anklagevertreter als auch Heimowski auf eine Berufung verzichteten. Kurowski hat sich noch nicht entschieden, er wurde in Haft genommen.

*

Beschlagnahme des „Dziennik Bydgoski".

Eine Entscheidung des Pressegerichts.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Auf Anordnung des Polizeipräsidenten in Danzig wurde der „Dziennik Bydgoski" (Nr. 264 vom 12. November 1936) wegen unwahrer Berichterstattung über einen angeblichen Überfall auf einen Polen in Lupus-Horst beschlagnahmt.

Das am 18. September 1936 vom Polizeipräsidenten verfügte Verbot der Einfuhr und Verbreitung der in Lodz erscheinenden „Volkszeitung" ist auf Grund des Beschlusses des Pressegerichts auf die Dauer von 6 Monaten beschränkt worden.

Minister Beck wieder in Warschau.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist der polnische Außenminister, Oberst Józef Beck, mit seiner Gattin und den ihn auf der Londoner Reise begleitenden Beamten am Freitag nachmittag wieder nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er von dem britischen Botschafter William Howard Kennard, dem Unterstaatssekretär im Außenministerium Graf Szembek, sowie von anderen höheren Beamten seines Ministeriums begrüßt.

*

Englische Handels- und Rüstungskredite für Polen?

Die in Paris eingehenden Informationen über die Londoner Gespräche des polnischen Außenministers Beck befestigen, wie der Pariser Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" seinem Blatte meldet, die französischen Beobachter in der Überzeugung, **daß England entschlossen sei, von nun an Polen als einen erstklassigen Faktor für jede europäische Aktion zu behandeln.** Infolge der geographischen Lage zwischen Deutschland und der Sowjetunion sei Polen, das durch Bündnisse mit Frankreich und Rumänien verbunden und mit Ungarn befreundet ist, in den Augen der Engländer jetzt zu der Rolle eines großen Bindegliedes zwischen widersprechenden Interessen und Plänen emporgewachsen.

In Frankreich werde angenmmen, **daß Großbritannien entschlossen sei, dazu beizutragen, Polen die Kraft zu verleihen, die zur Erfüllung seiner Mission notwendig sei. Daher spreche man von der engeren Gestaltung der gegenseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und im besonderen von größeren englischen Handels- und Rüstungskrediten für Polen.**

Was die Frage des künftigen Locarno anbelangt, so werde in Paris angenommen, daß nach dem Zustandekommen einer grundsätzlichen Vereinbarung zwischen Frankreich, England, Deutschland und Italien, Polen grundsätzlich mit seinem französischen Bündnis zu dem Abkommen zugelassen werden dürfte.

Die französischen Zeitungen betonen, Minister Beck habe in einer Unterredung mit Korrespondenten englischer Zeitungen erklärt, daß das Problem der **polnisch-tschechischen Beziehungen** ohne Einfluß auf die europäische Lage bleiben werde. In diesem Satz erblicke man eine Art Verringerung der Bedeutung der polnisch-tschechischen Konflikte, was manche Politiker in dem Glauben befestige, daß die Beziehungen zwischen Prag und Warschau in naher Zukunft eine Besserung erfahren würden.

*

Professor Krzyżanowski reist nach Amerika.

Am Sonnabend, dem 14. d. M., reiste, wie die polnische Presse meldet, der bekannte Krakauer Universitäts-Professor Adam Krzyżanowski in Begleitung des Ministerialrats im Finanzministerium Ruciński nach Newyork, um die Verhandlungen mit den amerikanischen Gläubigern fortzusetzen. Professor Krzyżanowski war bereits im Januar d. J. in den Vereinigten Staaten, um den Entschluß der Polnischen Regierung über die Einstellung des Transfers für die Bedienung der amerikanischen Gläubiger mitzuteilen. Die gegenwärtige Ausreise verfolgt den Zweck, von den amerikanischen Gläubigern zu erfahren, wofür die auf den blockierten Rechnungen stehenden Beträge verwendet werden könnten. Ferner sollen die mit diesen Rechnungen zusammenhängenden technischen Fragen diskutiert werden.

*

Einstellung der Vorlesungen an der Wilnaer Universität.

Aus Wilna wird gemeldet, daß es am Donnerstag in der Stefan Batory-Universität zu Aktionen der nationaldemokratischen Studenten gegen die Juden gekommen ist. Infolgedessen hat der Rektor die Vorlesungen an der Universität für unbeschränkte Zeit eingestellt und gegen fünf Studenten ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, ist damit zu rechnen, daß die Lemberger Universität, in der es vor kurzem ebenfalls zu Demonstrationen gekommen war, bis zum 1. Dezember geschlossen bleiben wird, da die akademischen Vereinigungen entgegen dem Ersuchen des Rektorats bis jetzt einen Standpunkt gegenüber den antisemitischen Aktionen noch nicht eingenommen haben.

In Wilna setzten sich auch nach der Schließung der Universität die Demonstrationen der polnischen Studentenschaft gegen die jüdischen Studenten fort. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Scheiben jüdischer Geschäfte und jüdischer Zeitungsredaktionen eingeschlagen.

Die spanische Nationalregierung schützt die Währung

Die Spanische Nationalregierung in Burgos hat einen Erlaß veröffentlicht, durch den einer möglichen Schädigung der spanischen Wirtschaft durch die hemmungslose Geldausfuhr der sogenannten roten „Regierung" entgegengetreten werden soll.

Unter dem ausdrücklichen Vorbehalt einer späteren Rückforderung des von den Roten verschleppten Goldes wird jetzt schon verfügt, daß sämtliche spanischen Banknoten zwecks weiterer Aufrechterhaltung ihres Wertes einer Abstempelung unterworfen werden. Der Aufsichtsrat der Bank von Spanien, der sich in Burgos befindet, erklärte, daß er den von den Roten unter Mißbrauch der Bank von Spanien nach dem 19. Juli 1936 ausgegebenen Banknoten jede Gültigkeit abspricht. Die Abstempelung der vor diesem Termin ausgegebenen Banknoten muß, soweit es sich um Bestände der Privatbanken handelt, in fünf Tagen, soweit es sich um Bestände aus Privatbesitz im befreiten spanischen Gebiet, in den afrikanischen Kolonien, in Frankreich, Portugal und Gibraltar handelt in 14 Tagen durchgeführt sein.

*

Internationale Verstärkung für die Roten.

Am siebenten Tage der Schlacht um Madrid wurden die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Die blutigsten Gefechte spielten sich immer noch im Gebiet des Manzanares ab. Die roten Milizen begegneten dem Vorgehen der Nationalisten mit Flankenangriffen, die erfolgreich abgewiesen wurden. Die Roten richteten verzweifelte Vorstöße gegen den rechten Flügel der Truppen Francos beim Vorort Villaverde im Süden und auch gegen deren linken Flügel, dessen Basis der Park Casa de Campo ist. In die erbitterten Kämpfe hat auf der Seite der Bolschewisten jetzt die sogenannte „Internationale Brigade" eingegriffen. Sie ist dieser Tage zur Unterstützung der roten Horden in Madrid eingetroffen.

„Rote Polen" in Spanien.

Bereits 1000 polnische Arbeiter aus Frankreich und Belgien wurden an die Front der Roten gelockt.

Polnische Blätter wenden sich mit großer Schärfe gegen die Werbungsaktion, die von kommunistischer Seite in Frankreich und Belgien unter arbeitslosen Polen zur Unterstützung der spanischen Marxisten eingesetzt hat. Nicht weniger als 1000 Polen wurden bis jetzt unter dem Versprechen hoher Bezahlung nach Spanien gelockt und sofort an die Madrider Front geschickt. Der Sold ist allerdings bisher ausgeblieben. In Frankreich beschäftigen sich nach einem Bericht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mit der Werbung zwei verdächtige Personen, namens Wierzbicki und Chmielinski, und polnischer Platzkommandant in Barcelona ist ein gewisser Kochanek, der seinerzeit einen Überfall auf das Polnische Generalkonsulat in Paris organisiert hat.

In Belgien befinden sich die Rekrutierungs-Bureaus im Städtchen Seraing, im Kohlenrevier Südbelgiens gelegen. Die polnischen Emigranten, die in verschiedenen polnischen Kolonien angeworben werden, schickt man in die kommunistische Zentrale, wo sie dann unter Führung eines Agitators an die französische Grenze geschmuggelt und ohne Pässe bei Valenciennes nach Spanien geschafft werden. Ein Teil der Auswanderer wird aber schon nach Überschreitung der französischen Grenze betrogen. Man überläßt sie ihrem Schicksal ohne Eisenbahnfahrkarten und läßt sie als blinde Passagiere nach Spanien reisen. 13 solcher Passagiere wurden vor kurzem von der französischen Gendarmerie in Roubaix verhaftet und wieder nach Belgien abgeschoben. Da man ihnen aber im Werbungsbureau die Dokumente abgenommen hatte, wurden sie zunächst im Gefängnis von Tournai untergebracht, von wo aus sie in das Gefängnis für Landstreicher überwiesen werden, wo sie etwa ein Jahr lang zu sitzen haben. Danach haben sie ihre Ausweisung aus Belgien zu gewärtigen. Nach oberflächlichen Berechnungen bestehen 50 Proz. der Freiwilligen, die aus Belgien dem Roten Spanien zu Hilfe geeilt waren, aus Polen.

Nachrichten aus Spanien besagen, daß die Polen dort ein wahres Martyrium durchzumachen haben, rücksichtslos als Kanonenfutter verwendet und beim Zurückgehen mit Erschießen bedroht werden. Die ganze Angelegenheit hat bereits zur Überreichung einer Denkschrift der Polen in Frankreich in der Polnischen Botschaft in Paris geführt. Darin werden entschiedene Schritte gegen die Machenschaften der französischen Kommunisten und die „beispiellose Vergeudung polnischen Blutes" sowie gegen die „Kompromittierung des polnischen Namens" gefordert.

Der neue Marschall Śmigly-Rydz in Bromberg.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, trifft am morgigen Sonntag auf dem Wege zu den Feierlichkeiten in Wirsitz Marschall Śmigly-Rydz in Bromberg ein. In diesem Zusammenhang erläßt der Stadtpräsident folgende Bekanntmachung:

„Auf der Durchreise nach Wirsitz, am Sonntag, dem 15. November 1936, wird der Oberste Führer und Marschall Polens, Edward Śmigly-Rydz für kurze Zeit in unserer Stadt Aufenthalt nehmen. Es wird dies für die hiesige Bürgerschaft die ungewöhnlich glückliche Gelegenheit sein, nach der Landeshauptstadt dem neuen Marschall als erste Stadt zu huldigen. Dem Wunsche der Bürgerschaft entsprechend hat es die Stadtverwaltung übernommen, die Begrüßungsfeierlichkeiten für den Obersten Führer zu organisieren. Es geht darum, daß in Zucht und Ordnung die weitesten Kreise der Bevölkerung Gelegenheit haben, wenigstens für kurze Zeit den Obersten Führer unserer Armee zu sehen.

Der Marschall trifft auf dem hiesigen Bahnhof um 9 Uhr morgens ein. Die Huldigung wird auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof stattfinden. Alle Organisationen der körperlichen Ertüchtigung sowie alle übrigen Organisationen und Fahnen-Abordnungen ohne Unterschied des Charakters des Vereins werden gebeten, um 8,30 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz zu erscheinen, damit um 8,45 Uhr die Aufstellung und Einreihung durchgeführt ist. Die Schuljugend darf nur unter Leitung der Lehrerschaft oder der Erzieher aufmarschieren.

Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, richte ich an alle Verbände und Organisationen die Bitte, daß sie sich den Anordnungen des Direktors Matuszewski sowie des Kommandanten der körperlichen Ertüchtigung, Hauptmann Lindner, fügen. Auch bitte ich den Anweisungen der Polizeibehörden Folge zu leisten, die stets lediglich im Interesse der Bürgerschaft handeln.

Die tiefe Verbundenheit zur Armee und ihrem Obersten Führer ist der Ausdruck des tiefsten Patriotismus und der höchsten Ehre für unsere Republik. Geben wir diesen Gefühlen Ausdruck durch würdige Begrüßung des Obersten Führers unserer Armee und Marschalls Polens in unserer Stadt.

(—) L. Barciszewski.

*

Über die Weiterfahrt des hohen Gastes erfahren wir, daß die Reise von Osiek nach Wirsitz im Automobil erfolgen wird. In Wirsitz selbst werden die für die Beträge des Fonds der nationalen Verteidigung angekauften Waffen dem Obersten Führer der polnischen Armee übergeben. Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, hat sich der Kreis mit einem ganz besonders hohen Betrag an den Sammlungen für diesen Fonds beteiligt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. November.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres, vorherrschend trockenes Wetter an.

Starost Suski im Landkreise.

Starost Suski hat mit der Besichtigung einiger Ortschaften des Landkreises begonnen. So weilte er kürzlich in den Gemeinden Osielsk und Dobrz. Hier fanden Aussprachen mit den Schulzen und Gemeindevorstehern sowie den Gemeinderäten statt. In Osielsk wurde vor allem das Verhältnis der Sammelgemeinde zu dem Schulbudget besprochen, ferner die Wünsche der Nachbarbevölkerung in bezug auf die Staatsforsten. In Dobrz kam die Erbauung eines Gemeindehauses zur Sprache, ferner die Frage der Erbauung einiger neuer Wege. Starost Suski nahm die Gelegenheit wahr, um einigen Besitzern in dieser Gegend seine Aufwartung zu machen. In der nächsten Zeit werden andere Teile des Kreises durch den Starosten besucht werden.

Sanitätsrat Dr. Hermann Dietz

konnte gestern, am 13. November d. J., seinen 75. Geburtstag begehen. Sanitätsrat Dr. Dietz, der zu den bekanntesten Ärzten unserer Stadt gehört und sich besonders bei den vielen ungezählten Armen großer Beliebtheit erfreut, wurde in Posen geboren. Er hat aber ebenso wie seine Vorfahren, die 1772 aus Pommern in den Netzegau einwanderten, sein ganzes arbeits- und segensreiches Leben hindurch in Bromberg gelebt und gearbeitet. Lediglich das Studium führte ihn von der Stadt an der Brahe fort, in der er aber nach seiner Rückkehr auch im öffentlichen Leben eine führende Rolle spielte. Im Jahre 1920 bei der Übergabe der Stadt an die polnischen Behörden war er stellvertretender Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. An den kulturellen Bestrebungen des hiesigen Deutschtums nimmt Sanitätsrat Dr. Dietz noch heute regen Anteil; aber seine besondere Liebe gehört den doppelt Armen, die ihr Geld und ihre Gesundheit verloren haben. Als tüchtiger Arzt und warmherziger Vater steht er ihnen bei, bemüht sich um ihre Heilung, lindert ihre Schmerzen und stärkt sie für ihren letzten Gang. Als Deutscher gehört seine Liebe zunächst seinen Deutschen; aber als Arzt, der seinen Beruf in des Wortes höchster Bedeutung begreift, fährt er in seinem stadtbekannten Wagen mit dem gleichen Verantwortungsbewußtsein an die polnischen wie an die deutschen Krankenbetten. Die Praxis für die Krankenkasse, deren gesuchtester Arzt er war, wurde ihm vor einigen Jahren genommen. Was tut's! — Der alte Herr hilft weiter; denn er hat sich in seiner umfangreichen Praxis von jeher immer mehr auf das Geben als auf das Nehmen verstanden. Wir sind stolz auf diesen deutschen Mann und Mitbürger! Das berechtigte Gefühl der restlos erfüllten Pflicht ist der schönste Kranz, der die Pforte seines Alters schmückt.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 16. November früh: Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße Nr. 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5 und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Dluga) 39; vom 16. bis 23. November früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, Wilhelmstraße (M. Focha) 10 und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8.

§ **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** begeht am 15. d. M. das Maurer-Ehepaar Andreas und Antonie Nalborski, Dragonerstraße (Ułańska) 7.

§ **Immer neue Opfer** des raffinierten Betrügers, der eine Reihe hiesiger Fleischer beschwindelt hat, indem er angeblich Waren kaufte und dann mit einem Teil derselben verschwunden ist, melden sich bei der hiesigen Polizei. Der Gauner hat also eine ganze Zeitlang arbeiten können, ehe ihm das Handwerk gelegt worden ist.

§ **Überfallen** wurde auf der fr. Kaiserstraße (Bernardyńska) gegen 16 Uhr der Kujawierstraße 35 wohnhafte Martin Matuszak. Zwei Männer traten plötzlich an ihn heran und schlugen derartig auf M. ein, daß er blutende Wunden erlitten hat. Auf die Hilferufe des Überfallenen ergriffen die Täter die Flucht.

§ **Eigenartige Kindesaussetzung.** In einige Verlegenheit wurde die Verwaltung des Frauengefängnisses in Fordon versetzt. Eines Tages besuchte der 36jährige Arbeiter Stefan Koronowski seine Frau im Gefängnis, die dort eine Strafe abzusitzen hatte, und brachte gleich seine drei Kinder mit. Nachdem er sich mit seiner Frau unterhalten hatte, bat er die Gefängniswärterin einen Augenblick auf seine Kinder aufzupassen, da er nur etwas einkaufen werde. K. ließ sich jedoch nicht mehr blicken. Da die Kinder im Gefängnis nicht gut bleiben konnten, wurden sie einem Kinderheim übergeben. K. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Kindesaussetzung zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er allein nicht imstande war die Kinder zu betreuen. Das Gericht verurteilte den K. der bereits acht Mal vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Schwester

An ihrem Saume hängt der Staub der Straßen.
Auf ihrem Antlitz, dem verschwiegnen, blassen,
liegt reif und still des Lebens tiefstes Wissen.

Und ihre Seele ist voll Licht und Gnade,
und überwunden sind die Schicksalspfade,
die einst auch sie, ein Weib, hat gehen müssen,

Nun bringt sie Trost den Kranken und den Armen
und trägt in jedes Elend ihr Erbarmen,
und Lächeln blüht aus ihren Werken auf;

denn Sünder und Gerechte sind ihr Brüder.
Sie neigt sich tief in tiefste Menschheit nieder
Und wächst doch mehr und mehr zu Gott hinauf.

Elisabeth Emundts-Draeger.

§ **Ein Prozeß wegen Körperverletzung** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank hatte der 44jährige Landwirt Władysław Szeflinski aus Fuchsschwanz Platz genommen. Im Mai d. J. hatte der Landwirt Rudolf Neubert in Lochowo beobachtet, daß der Sohn des Angeklagten sich des öfteren auf seine Wiese begab. Als er dem Jungen das Betreten der Wiese verbot, ergriff der in der Nähe sich aufhaltende Vater des Jungen eine Dunggabel und schlug damit auf den Landwirt ein, wodurch diesem der linke Arm gebrochen wurde. Vor Gericht verteidigt sich der Angeklagte damit,, daß er nur seinen Sohn vor den Schlägen des Neubert in Schutz genommen habe. Die Verhandlung ergab jedoch, daß Neubert den Jungen nicht angerührt hatte. Das Gericht verurteilte den Sz. zu acht Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein weiblicher Einbrecher** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht in der 21jährigen Janina Gackowska zu verantworten. Die Angeklagte war im September d. J. durch ein offenes Fenster in die Wohnung der Frau Therese Ginalska, Königstraße (Kościuszko) 38 eingedrungen, aus der sie acht weiße Damenhemden, zwölf Taschentücher, zwei Paar Strümpfe, ein Kleid und ein Kostüm entwendete. Die Angeklagte, die sich teilweise zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Auf frischer Tat festgenommen** wurde der 28jährige Bäckergeselle Paweł Cybula. C. war am 17. September d. J. in den Keller, in dem sich die Bäckerei und das Lager des Bäckermeisters Ignacy Kruze, fr. Berlinerstr. (Św. Trójcy) 17 befindet, eingedrungen, in der Absicht zu stehlen. Ein Lehrling, der den C. beobachtet hatte, machte seinen Meister auf den Dieb aufmerksam. K. verschloß sofort die Kellertür, holte einen Polizisten herbei, der den Eindringling festnahm. C., der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, bekennt sich nicht zur Schuld und gibt an, daß er in den Keller eingedrungen war, um seine Sachen zu holen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Gotteslästerung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 32jährige Monteur Jan Smulka aus Exin zu verantworten. Im Mai hatte der Angeklagte beim Betrachten einer auf dem Markt aufgestellten Christusfigur Gott gelästert. S. bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß er religiös sei und an Gott glaube. Nach Vernehmung der Zeugen erkannte das Gericht den Angeklagten nicht der Gotteslästerung, sondern der Beleidigung des religiösen Kultes für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. S. hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte wieder einmal Vollbetrieb und zwar sowohl auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Pilsudskiego) wie auch in der Markthalle. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,60—1,80, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,08, Blumenkohl 0,20—0,40, Rosenkohl 0,30, Tomaten 0,40, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,15—0,40, Birnen 0,25—0,30, Preißelbeeren 0,60, Rehfüßchen 0,30, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,25—3,50, Hühner 1,80—2,80, Rebhühner 0,90, Tauben Paar 0,90, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—0,80, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,25—0,60, Bressen 0,50—0,90, Karpfen 1,00 Złoty.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Zur Ausstellung früher „Häusliche Kunst“ jetzt „Häuslicher Fleiß“ vom 1. bis 3. Dezember, verbunden mit Weihnachtsmarkt werden Anmeldungen von Handarbeiten, auch in Holz und Metall, Spielzeug, Bilder, Kristall usw. entgegengenommen Marszałka Focha 36, m. 4, von 11—1 Uhr. **Deutscher Frauenbund.** 7242

Handwerker-Frauenvereinigung. Des Konzerts wegen ist die Zusammenkunft diesmal am Dienstag, ½4 Uhr, Elysium. Vorträge. — Spenden für das Kinderheim mitbringen. 7820

v **Argenau** (Gniewkowo), 13. November. Zu einer schweren Bluttat kam es in dem Dorfe Lipionka hiesigen Kreises. Dort wurde der Landwirt Zygmunt Olszewski am Abend auf dem Heimwege überfallen und mit Eisenstangen und Messern schwer verletzt, so daß er sofort in das Kreiskrankenhaus nach Inowrocław überführt werden mußte. Angeblich liegt ein Racheakt vor. Es wurden drei der Tat verdächtige Personen in Haft genommen. — Eine zweite schwere Bluttat ereignete sich in dem Dorfe Klepary. Hier gerieten die Landwirte Lemański und Kosmecki, welche verschwägert sind, wegen einiger Morgen Land in Streit. Im Verlaufe desselben zog Lemański eine Pistole und verletzte seinen Schwager Kosmecki durch einen Schuß in den Unterleib schwer. Der Täter wurde verhaftet.

□ **Crone** (Koronowo), 13. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,10—1,20, Eier brachte 1,40—1,50 die Mandel, Gänse 3,50—4,50 das Stück, Mastschweine 36—42 Złoty. Für Absatzferkel zahlte man 15—30 Złoty das Paar.

z **Inowrocław**, 13. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt scheute plötzlich das Pferd des Landwirts Selinger aus Osiek vor einem Lastauto und raste davon. Hierbei wurde der 6jährige Knabe Ciotkowski überfahren. Man brachte den Unglücklichen ins Krankenhaus, wo der Arzt einen Beinbruch feststellte.

Bisher unbekannte Spitzbuben statteten nachts dem Besitzer Szymański einen unerwünschten Besuch ab. Sie drückten eine Fensterscheibe ein und gelangten auf diese Weise in die Wohnung.

Zwischen dem Hausbesitzer Bronisław Miński und dem Mieter Kopszyński kam es zu einem heftigen Wortwechsel und Handgreiflichkeiten. Hierbei versetzte Kopszyński seinem Gegner einen solch kräftigen Schlag, daß dieser einen Armbruch erlitt.

* **Inowrocław**, 14. November. In dem Dorfe Kaspral in Kujawien ereignete sich ein tödlicher Jagdunfall. Der Gutsverwalter Kozerski befand sich auf einer Fuchsjagd, als einige Kinder in der Nähe eines Fuchsbaues spielten. Aus Angst vor dem Gutsverwalter versteckten sich die Kinder in den Fuchslöchern. Als nach einiger Zeit eines der Kinder den Kopf hervorsteckte, um sich zu überzeugen, ob der Verwalter noch in der Nähe ist, gab dieser einen Schuß ab, durch den der sechsjährige Sohn eines Brenners getötet wurde. Das Bezirksgericht in Inowrocław, das sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte, hat nach genauer Prüfung der näheren Umstände und in Erkenntnis, daß man es hier mit einem tragischen Versehen zu tun hat, den Gutsverwalter freigesprochen.

♧ **Posen**, 13. November. Zu einer größeren Arbeitslosenkundgebung kam es vor dem Rathause. Die Städtischen Wasserwerke hatten vom Wojewodschaftsamt des Arbeitsfonds für Kanalisationsarbeiten Arbeiter angefordert, und es waren 150 geschickt worden. Da aber nur 80 benötigt wurden, protestierten die nicht angenommenen 70 gegen ihre Nichtbeschäftigung und sandten eine Abordnung zum Stadtpräsidenten.

Auf dem Schulhofe des Mickiewicz-Gymnasiums fand die Einweihung eines von Schülern dieser Anstalt gebauten und bereits durch mehrere Flüge erprobten Segelflugzeugs statt.

Kleine Rundschau.

16 Menschen beim Flugzeugabsturz verbrannt.

Zu dem bereits gemeldeten Absturz eines italienischen Bombenflugzeuges am Monte Lepini östlich von Littoria wird jetzt bekannt, daß außer den vier Mann von der Besatzung noch 16 Dorfbewohner ums Leben gekommen sind, die bemüht waren, nach der Notlandung Hilfe zu leisten. Die Bauern, die zu dem Notlandeplatz eilten, wurden das Opfer einer Benzinexplosion und verbrannten bei lebendigem Leibe. Wie es heißt, sollen noch gegen 40 Personen schwere Brandwunden erlitten haben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. November 1936.

Krakau — 2,41 (— 2,35). Zawichost + 2,16 (+ 2,26). Warschau + 1,86 (+ 1,88). Płock + 1,67 (+ —.—). Thorn + 2,09 (+ 2,20) Fordon + 2,06 (+ 2,20). Culm + 2,02 (+ 2,16). Graudenz + 2,27 + 2,45). Kurzebrak + 2,48 (+ 2,64). Piekel + 2,06 (+ 2,30) Dirschau + 2,18 (+ 2,44). Einlage + 2,20 (+ 2,62). Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,70). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 45.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 46.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands. Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3½ Uhr erlöste Gott von langem, schweren Leiden meine geliebte Frau

Margarethe Birschel

geb. **Christ**
im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen
Richard Birschel.

Rauschen (Ostpr.), den 13. November 1936.
z. Zt. Erlau (Olszewka). 7807

Für die mir so zahlreich übersandten Glückwünsche anläßlich meines **25 jähr. Meisterjubiläums** spreche ich auf diesem Wege meinen

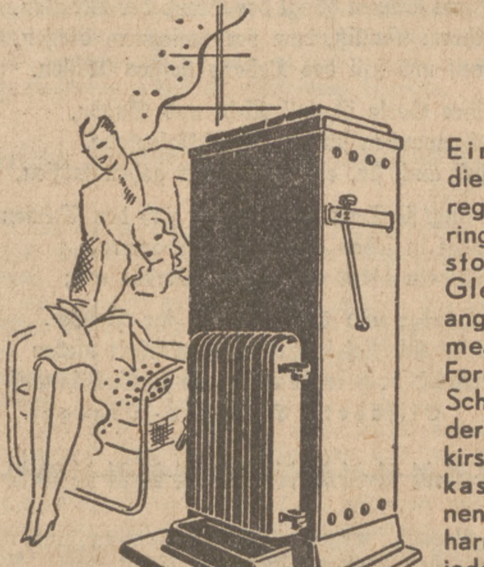
herzlichsten Dank

aus.

Bernhard Radtke,
Dachdeckermeister.

Bydgoszcz, den 14. 11. 1936. 3582

Moderne Dauerbrandöfen
Amerikanischen Systems



Einfache Bedienung. Genau regulierbar. Geringster Brennstoffverbrauch. Gleichmässige, angenehme Wärme. Moderne Form-Schönheit. Schöne Farben der wertvollen kirschroten und kastanienbraunen Majolika harmonieren zu jeder Tönung der Wände.

HERZFELD & VICTORIUS Sp. Akc.
GRUDZIĄDZ

6453



Das schönste Geschenk zu Weihnachten 1936
ist ein Klavier oder Flügel der
Flügel- und Piano-Fabrik B. Sommerfeld, Bydgoszcz



Ideal u. Erika
die weltberühmt. u. erfolgreichsten deutschen
Schreibmaschinen
bie et an:
Skóra i S-ka
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Weihnachts-Ausstellung

früher „Häusliche Kunst" genannt, jetzt **„Häuslicher Fleiß"**
vom 1.-3. Dezember, im Civilkasino.

Liebe Hausmutter,
warte mit Deinen Weihnachtseinkäufen für Groß und Klein bis zur Eröffnung der Ausstellung. Sieh zu, ob Du dort Passendes findest. 7816

Deutscher Frauenbund.

M. Jaeckel, Wäschegeschäft

Zduny 1 Tel. 2336

Wäschestoffe. Oberhemdenstoffe, fertige Wäsche Taschentücher, Schürzen und Strümpfe.
Anfertigung sämtl. Leib- u. Bettwäsche sowie Oberhemden. 7757

Hiermit erkläre ich meine Verlobung mit
Herrn Arthur Keller für aufgehoben
Erna Mutschler,
Oranienburg. 7811

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 7343

Die Bank des Handwerks und Mittelstandes

Jagiellońska 10 Telefon 3144
Gegründet 1860

Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Achtung, Landwirte!

Bevor Sie **Roßwerke, Dreschmaschinen, Reinigungsmasch., Dämpfer, Häckselmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen, Radioapparate** kaufen, verlang. Sie erst meine Preislisten. Beispielpreise! **Roßwerke**, ca. 500 kg, 4 Deichseln, 40 Touren, 295 zł, 630 kg, 42 Touren, 375 zł, 900 kg, 520 zł, **Flegeldrescher**, System Gruze, 18 Zoll, 195 zł, 24 Zoll, 230 zł, **Breitdrescher** von 350 zł an, Syst. Jaene, ganz aus Eisen, 465 zł, mit Schüttler 575 zł, **liegd. Dämpfer**, 2 Ztr. 98 zł, 3 Ztr., 110 zł, 4 Ztr., 150 zł, 6 Ztr., 185 zł, 8 Ztr., 210 zł **stehende Dämpfer**, 1 Ztr. 75 zł, 1½ Ztr., 98 zł, 2 Ztr. 119 zł, 3 Ztr., 148 zł, 4 Ztr. 235 zł usw. **Häckselmaschinen**, 9 Zoll, 4 Messer, 110 zł, **Rübenschneider**, mit 6 Trommelmessern u. Haken, 90 zł, mit konisch. Trommel, 8 Mess. 68 zł, 6 Messern, 60 zł, **Reiniger**, System Amazone, von 110 zł usw. **Fahrräder** von 89 zł an, **Nähmaschin.** v. 135 zł an, **Radioapparrate** v. 98 zł an. Ziel bis 15 Monate.

J. Rytlewski 7772
Świecie n./W. Telef. 88.

Konzert Bethoven-Wagener

am Montag, 16. Nov., 20 Uhr, im Schützenhause (Torunska). Ausführende: Liedertafel und Symphonieorchester des Verbandes der Berufsmusiker.
Leitung:
Mgr. W. Schramm.
Eintrittskarten bei **Johne u. an der Abendkasse.** 7790

Bücherei d. Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Bydgoszcz, Gdańska 20, Tel. 1034

Zeitschriftenlesezirkel

Bezugspreis für den kleinen Zirkel (10 Zeitschriften) 12.00 zł
„ „ „ großen Zirkel (16 „) 18.00 zł
vierteljährlich. Auch Versand nach auswärts. Anfragen und Anmeldungen erbitten wir bis zum 24. 11. 1936. 3581



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. 7565

Franz Drews
BYDGOSZCZ
Gegründet 1920 **Gdańska 36** Telefon 3468

Damen-Maß-Schneiderei
Kostüme
Mäntel
Pelzbezüge
Reichhaltige Stoff-Lager 7798

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 15. November abends 8 Uhr:
Zum letzten Male

Preciosa

Schauspiel in 4 Aufzügen nach P. A. Wolff von J. M. Heyser.
Musik von Carl Maria v. Weber.
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7534 im **„Elysium"**.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3295
Danek, Dworcowa 66.

Obstbaumschnitt
sowie **Weinschnitt** führe sachgemäß aus, komme a. n. außerhalb.
O. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy Długa 19
E. Preiss ul. Gdańska 20a
7599

Wäsche-Nähkurse
an eigen. Wäsche ert. Wäsche-Atel. Hasse, Marsz. Focha 26. 7624

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** ꝛc.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 3573
Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 7340

Wäschenähen, sowie **Oberhemden usw.** wird sauber u. preiswert ausgeführt. 3576
E. König, Kujawska 64.

Billige Bezugsquelle f. **Spiegel- und Möbelgläser**
Paul Havemann
Sniadeckich 32, Tel. 1357

Sonnabend, den 28. November
singen die
60 Regensburger Domspatzen.
Wiegenlieder — Landsknechtslieder — Volkslieder.
Vorbestellungen Buchhandlung **Hecht Nachf.** 7824

Kino Kristal
5 7 9.10
Sonntags
3 5 7 9.10.

Heute, Sonnabend, Premiere!
Der große Internationale Welterfolg. Der Ufa-Groß-Film-Prod. 1936 auf der Intern. Filmkunstausstellung in Venedig als der beste musikal. Film der Welt anerkannt u. mit d. I. Preis ausgezeichnet. Ein Film, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt u. keiner überschwenglichen Reklame bedarf.

Schluß-Akkord
(In deutscher Sprache)

mit **Lil Dagover, Willy Birgel, Maria v. Tasnady, Peter Bosse u. a. m.** 7799

Ein Film packender, menschlicher Schicksale, durchwoben von den Klängen unsterblicher Musik, getragen von der begeisternden Kunst schauspielerischer Persönlichkeiten, erfüllt von einmaliger Erlebniskraft.

Die musikalischen Darbietungen erfolgen unter Mitwirkung des **Orchesters der Berliner Staatsoper** und der **Berliner Solistenvereinigung.**

Kino Adria **Achtung!** **Sonntag, d. 15. XI.** populäre Vormittagsvorstellung Beginn **12.15**

„Wo die Lerche singt..." mit **Martha Eggerth** 7818 **in deutscher Sprache.**

Achtung! Ermäßigte Preise! Parkett 54 gr Balkon 85 gr

Deutsche Rundschau.

Nr. 266.

Bromberg, Sonntag, den 15. November 1936

Pommerellen.

14. November.

Deutsches Generalkonsulat für Pommerellen.

Am Buß- und Bettag, Mittwoch, den 18. November d. J., ist das Generalkonsulat geschlossen.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 14. November d. J., bis einschließlich Freitag, 20. November d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3-go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjonów). *

× **„Wo die Lerche singt"**, dieser deutschsprachige Tonfilm, der zurzeit im Kino „Gryf" läuft, hat auch, wie z. B. in Bromberg schon, auch bei uns in Graudenz verdienten Erfolg. Der nach der bekannten Leharschen Operette geformte, speziell für Martha Eggerth und ihre Gesangskunst zugeschnittene Film erfreut auch durch seinen hübschen Inhalt, indem es zum Schluß zwei glückliche Ehepaare gibt, und zu dessen Wohlgelingen und flotten Durchführung der schneidige Hans Söhnker außer der genannten Hauptdarstellerin und Sängerin als Partner hervorragend beiträgt. Außerdem kann sich das Auge an hübschen landschaftlichen Bildern, wie überhaupt an schönen photographischen Darstellungen weiden. An Humor fehlt es ebenfalls nicht. *

× **Vom Milchwagen gestohlen** wurden, während er auf der Rehdener Chaussee hielt, dem Józef Zalewski, Marienwerderstraße (Wybickiego) 30, sechs Kilogramm Butter und vier Liter Sahne im Werte von 24 Złoty. Von einer Polizeipatrouille angetroffen wurden zwei Personen, die gestohlene Eisenbahnschwellen trugen. Sie warfen, der Beamten ansichtig geworden, die Beute nieder und entflohen. Die Schwellen befinden sich im zweiten Polizeikommissariat.

× **Als gefunden abgegeben** worden sind auf dem ersten Polizeikommissariat eine hellblaue Damenhandtasche mit Inhalt und auf dem dritten Kommissariat fünf Taschentücher und ein Paar Damenstrümpfe. Die Sachen können von dort abgeholt werden. *

× **Vom Appellationsgericht in Posen freigesprochen** wurde nach zweistündiger, am 5. d. M. stattgefundenen Verhandlung der f. Zt. vom Graudenzer Bezirksgericht wegen angeblicher Mißbräuche während seiner Amtsführung als früherer Direktor der Sozialversicherung in Strasburg (Brodnica) verurteilte Jan Kędzierski. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Freitag früh betrug der Wasserstand 2,20 Meter über Normal, mithin 17 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 5 Grad Celsius zurückgegangen. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig passierten die Stadt am Mittwoch und Donnerstag die Personen- und Güterdampfer „Goniec", „Mars" und „Fredro" bzw. „Atlantyk", „Mickiewicz" und „Faust", ferner der Schleppdampfer „Zamoyski" mit zwei Kähnen mit Getreide, auf der Strecke Danzig—Warschau bzw. Dirschau—Warschau die Passagierdampfer „Krakus" und „Sowiński" sowie der Schleppdampfer „Wanda I" mit je einem mit Papier und Reis beladenen Kahn bzw. die Personen- und Frachtdampfer „Stanisław", „Saturn" und „Belgja". Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer „Leszek", „Delfin" und „Neptun", sämtlich mit Holz, aus Plock, die noch am gleichen Tage die Weiterfahrt nach Danzig antraten, „Kołłątaj" mit vier leeren Kähnen aus Brahemünde, ferner „Spółdzielnia Wiśła", mit einem Kahn mit Mehl und einem Kahn mit Mehl und einer Beiladung Zucker aus Warschau. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief der Schleppdampfer „Kołłątaj" mit zwei Kähnen mit Zucker aus, und nach Danzig startete der Schleppdampfer „Ostland" mit zwei Kähnen mit Schrot, Getreide und Mehl. * *

‡ **Eine neue Straßenpflasterung** wird probeweise beim Straßenübergang zwischen der Breitestraße und dem Altstädtischen Markt (Szeroka und Rynek Staromiejski) über die Seglerstraße (ul. Żeglarska) vorgenommen. Die Pflasterung erfolgt mit Klinkersteinen, jenen besonders hart gebrannten dunkelroten Ziegeln, die in der städtischen Klinkerei in Rudak selbst hergestellt werden. Wie wir hören ist später u. U. die Pflasterung der Hauptstraßen (die dringend erneuerungsbedürftig ist) ebenfalls mit Klinkersteinen vorgesehen, sofern diese sich jetzt bewähren werden. Dies wäre u. E. ein ganz vorzügliches Mittel zur Bekämpfung des Straßenlärms, der durch den regen Fuhrwerksverkehr hervorgerufen wird. — Bekanntlich ist schon seit geraumer Zeit ein längerer Abschnitt der Thorn—Scharnau—Fordoner Chaussee in der Nähe des Gutes Przysiek (Wiesenburg) mit Klinkersteinen gepflastert, die hier ihre Eignung für Straßenbauzwecke wohl schon nachgewiesen haben dürften. Jeder, der diese Straße im Fuhrwerk oder Auto befährt, ist erstaunt, wie sicher, ruhig und erschütterungsfrei gerade diese Stelle passiert wird und jeder bedauert es, daß nicht die ganze Strecke solch vorbildlichen Straßenbelag aufweist. * *

v **Radfahrer rast gegen Automobil.** An dem Auslauf der Mauerstraße (ul. Podmurna) in die Wallstraße (ulica Wały) kam es am Donnerstag zu einem gefährlichen Zusammenstoß, der jedoch zum Glück keine ernsteren Folgen hatte. Als der 21jährige Radfahrer Franciszek Sionkowski, vom Theaterplatz (Plac Teatralny) kommend, am Hotel „Polonja" um die Ecke biegen wollte, raste er mit voller Wucht gegen die rechte Seitentür eines vorüberfahrenden Personenautos. Weil das Fenster der Tür einem derart heftigen Anprall nicht gewachsen war, ging es in Trümmer, und das Opfer des Unfalls zog sich hierbei eine Reihe Schnittwunden zu, so daß es mit dem gleichen Auto in das Stadtkrankenhaus gefahren werden mußte. Der Unfall ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

‡ **Neben vierzehn kleinen Diebstählen,** die am Donnerstag aus Stadt- und Landkreis Thorn bei der Polizei angemeldet wurden und deren Aufklärung bisher in fünf Fällen gelang, verzeichnet der letzte Polizeirapport noch einen Betrug, zwei Übertretungen von Wegeordnungs-Bestimmungen, zwei Fälle von Trunkenheit, eine Tierquälerei und in einem Falle das Einschlagen von Fensterscheiben. — Ein Militärsäbel nebst Koppel wurden als gefunden der Militärgendarmerie übergeben. * *

‡ **Auf dem sehr gut beschickten Freitag-Wochenmarkt** herrschte bei mildem Herbstwetter lebhafter Betrieb. Es kosteten: Eier 1,40—1,70, Butter 1,00—1,40, Tauben Paar 0,70—0,90, Hühner 1,00—2,50, Enten 1,50—2,50, Gänse (sehr viel) 2,50—5,00, Puten 3,00—5,00, Rebhühner 0,90, Fasanen 3,00, Hasen 1,50—2,50; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20—0,60, Pflaumen 0,60—1,20, Weintrauben 1,10—1,80, Nüsse 0,60 bis 0,80, Blumenkohl (noch immer sehr viel) Kopf 0,05—0,60, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Rosenkohl 0,30—0,40, Grünkohl 0,10—0,15, Kohlrabi Bund 0,10—0,20, Tomaten 0,20—0,50, rote Rüben 0,10, Kürbis 0,05, Wruken Stück 0,05—0,10, Schwarzwurzel 0,40, Pastinak 0,15—0,20, Karotten Bund 0,10—0,20, Mohrrüben Kilo 0,15, Bohnen 0,15—0,20, Erbsen 0,20—0,25, Spinat 0,15—0,20, Zwiebeln Kilo 0,15, Salat drei Köpfe 0,20—0,25, Kartoffeln 0,03—0,04 und pro Zentner 2,00—2,50 usw. — Der ebenfalls gut beschickte Fischmarkt auf der Neustadt bot Zander zu 1,60, Aal zu 1,20—1,50, Karpfen, Hechte und Schleie zu 1,00, Karauschen, Bressen und Quappen zu 0,80, Neunaugen zu 0,60, Barsche zu 0,30, ferner Sprotten zu 0,60, Bücklinge Stück zu 0,20—0,30, Matjesheringe Stück zu 0,25—0,35, Räucherheringe Stück zu 0,15—0,20, Salzheringe Stück zu 0,10 bis 0,15 usw. * *

h **Gorzno**, 13. November. Ein dreister Diebstahl wurde beim Kaufmann Borenstein am Markt verübt. Am hellen Tage drang ein Spitzbube auf den Hausboden und stahl die zum Trocknen aufgehängte Wäsche. Der Dieb ist mit seiner Beute ungesehen entkommen. — Nachts statteten Diebe dem Schmied Kowalski in Radosk (Radoszki) einen unerwünschten Besuch ab, indem sie in die verschlossene Schmiedewerkstatt einbrachen und verschiedenes Handwerkszeug entwendeten.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 13. November. Dem Pfarrhufenpächter W. Skrzydłewski in Białowircz haben Diebe am Staaken auf dem Felde mit Hilfe von Fahrrädern ca. drei Zentner Weizen ausgedroschen. — Ferner stahlen Diebe dem Landwirt Kulikowski in Neu-Schlen zehn Bienenkörbe im Werte von 300 Złoty. Die Polizei ist den Spitzbuben schon auf der Spur. — Eingebrochen wurde in die Mühle des Splettstößer in Poln. Cekcyn. Es fielen den unbekannten Dieben vier Säcke mit Mehl in die Hände.

v **Vandsburg** (Więcbork), 13. November. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 1,00—1,10, für die Mandel Eier 1,40 Złoty. Auf dem Schweinemarkt kosteten ein Paar Absatzferkel 17—23 Złoty.

In einer der letzten Nächte waren Diebe in die Stallräume des Landwirts M. Semrau in Sitno gedrungen, wo sie noch rechtzeitig bemerkt und vertrieben wurden. Ebenfalls versuchten Diebe in derselben Nacht bei dem Landwirt Marotz einzudringen, wo sie auch vertrieben wurden.

v **Zempelburg** (Sępólno), 13. November. Ein Feuer brach in dem Lagerraum des Kaufmanns Kabath aus. Dank energischen Eingreifens der Bewohner konnte das Feuer bald gelöscht werden, so daß dadurch kein größerer Sachschaden entstanden ist.

Streik der Fleischergesellen in Lodz.

In der Nacht zum Freitag haben die Fleischergesellen in Lodz beschlossen, in den Streik einzutreten, da ihre Bemühungen, ein Kollektivabkommen zu erreichen, von Mißerfolg gekrönt waren. Am Freitag waren daraufhin alle Fleischerläden im Zentrum der Stadt geschlossen. Nur einige kleine Läden in den Vorstädten waren geöffnet. An dem Streik haben sich auch die Verkäuferinnen beteiligt.

Graudenz.

Thorn.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Ausland und der Złoty.

Im Wirbel des Abwertungschaos der letzten Wochen hat Polen kühle Ruhe bewahrt und seine Währungspolitik nach rein nüchternen Gesichtspunkten ausgerichtet. Man hat in Warschau mit dem Rechenstift in der Hand festgestellt, daß eine Abwertung mehr Nachteile als Vorteile für Polen bringen würde, hauptsächlich wohl deshalb, da Polen nicht als Exportland wie etwa Frankreich, Holland und die Schweiz anzusprechen ist und der Schwerpunkt des polnischen Wirtschaftslebens auf den Binnenmärkten liegt, deren Ausbau noch einer ganzen Generation viel zu schaffen geben wird. Eine Abwertung hätte die schon ohnedies bedenklich ansteigende Teuerungswelle noch weiter in die Höhe getrieben, mit dem Ergebnis, daß der gewonnene Vorsprung in der Ausfuhr als Frucht der Devalvation sehr bald durch die steigenden Produktionskosten, also durch Verteuerung der Exportware, aufgewogen worden wäre. Wir würden dann nach zwei Seiten hin die Schlacht verloren haben: Teuerung im Inlande und allmählicher Wegfall der Abwertungs-Exportprämie.

Hat uns aber schon die Regierung vor den Erschütterungen einer Abwertung bewahrt, so liegt es im Interesse einer ruhigen Weiterentwicklung der Wirtschaft, die Vollwertigkeit unserer Währung in jeder Hinsicht und überall gewahrt zu sehen, entsprechend ihrer starken Kaufkraft, die sie heute trotz des Konjunktur- und Preisauftriebes nach wie vor besitzt. Zweifellos steht die Autorität des Złoty im Inlande auf festem Boden und wir sind bis heute noch nirgends auf einen Versuch gestoßen, ihn auf einheimischem Terrain von innen heraus zu unterhöhlen, wie dies beim französischen Frank vor der Abwertung monatelang der Fall war. Unsere Inlandspekulation hat sich an den Złoty niemals ernstlich herangewagt und die anfängliche Hausse an der Warschauer Börse, in der man den Ausfluß einer Devalvationsangst und eine Flucht zu Sachwerten erblickt hat, ist bereits zu Monatsbeginn von selbst zusammengebrochen; die Spekulation, die ihre Maulwurfsarbeit gegen den Złoty gescheitert sieht, hat bereits auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten. Man glaubt heute schon voll und ganz an den festen Entschluß der Regierung, sich auf keinerlei Währungsexperimente einzulassen, und auf dieser Voraussetzung bauen Industrie und Handel alle ihre Dispositionen auf lange Sicht auf.

Der starken Position im Inlande scheint aber die Stellung des Złoty im Auslande nicht zu entsprechen. Schon vor Wochen flüsterte man sich von Ohr zu Ohr zu, daß Złotynoten im Auslande mit einem starken Disagio von bisweilen 18 bis 20 Prozent gehandelt werden, was die Deutung zuließ, daß die Weltfinanz die Chancen unserer Währung anders als wir selbst einschätzen. Wir wollten an diese Anomalie im Anfang kaum glauben, da ein Blick auf die täglichen Börsenberichte des In- und Auslandes immer wieder die Tatsache bestätigt daß Devise Warschau auf den verschiedenen großen Geldmärkten den Notierungen der betreffenden Währungen in Warschau entspreche. Ein praktisches Beispiel: Schon seit Wochen figuriert Devise Zürich auf dem polnischen Kurszettel mit ca. 122 und Warschau in Zürich mit 81,80, was der vollen Umrechnungsparität entspricht. Wir wurden aber stutzig, als heimkehrende polnische Auslandbesucher beteuerten, die Złoty-Note würde dort nur mit einem großen Abschlag gewechselt; insbesondere erzählte man sich, daß man in Wien für 100 Złoty nur 85 österreichische Schilling erhalte.

Wir haben uns daher der Mühe unterzogen, der Bewertung von Złoty-Noten im Auslande nachzuprüfen, und haben uns an mehrere Großbanken in Zürich, Amsterdam, London und Brüssel um Auskunft gewendet. Die Antworten, die wir erhielten, bestätigten leider durchwegs die Tatsache, daß das Ausland eine ebenso verständnislose wie bedenkliche Haltung zu unserer Währung einnimmt. So meldet uns die befragte Züricher Bank einen Abschlag von 18 Punkten, für 100 Frank verlangt man dort 140, statt entsprechend der Warschauer Notierung, 122 Złoty, eine Großbank in Amsterdam berichtet von einem Disagio von 12—14 Prozent, ein Londoner Institut nennt uns die gleiche Differenz und für Wien bewahrheitet sich leider die von Reisenden angegebene Minderung von 15—16 Prozent. Diese Torpedierung unserer Währung betrifft wohl nur den Handel mit effektiven Złoty-Noten, nicht aber die offizielle Notierung der Devise Warschau — aber diese Feststellung kann uns keine volle Beruhigung bieten, da ja schließlich auch Devise Berlin in aller Welt offiziell den vollen Goldkurs behauptet, was aber nicht hindert, daß neben dieser vollwertigen Mark auch noch eine Reihe von entwerteten Marksorten (wie die verschiedenen Registermark-Kategorien) einherlaufen, die, je nach ihrer Verwendbarkeit, mit Abschlägen bis zu 60 Prozent gehandelt werden. Da bei uns in Polen sowohl die Devise als auch die Note der Standardwährungen gleich notieren, ist diese Praxis des Auslandes auffallend und erheischt Aufklärung und Abhilfe. Was mag wohl die Ursache dieser Diskrepanz sein? Die Unterbewertung der Złoty-Note im Auslande kann nach Ansicht sachkundiger Bankkreise nur zwei Gründe haben: entweder ist es die — natürlich ganz abwegige — Ansicht der ausländischen Geldplätze, daß über die Devalvation des Złoty noch nicht das letzte Wort gesprochen wurde, oder aber ein starkes Angebot von polnischen Banknoten, das den Kurs drückt. Im ersteren Falle hätten wir es mit einer Erscheinung grundsätzlicher, im zweiten mit einer solchen mehr technischer Natur zu tun.

Wir glauben, daß hier beide Komponenten zusammenwirken. Daß das Ausland die Devalvationsmöglichkeit für den Złoty noch nicht für restlos überwunden hält, darf man sich kaum wundern, wenn man hört, daß die Westbörsen heute schon eine neue Abwertung für eine Reihe von Standardwährungen gewissermaßen voreskontieren, indem sie in den letzten Tagen die Wertpapiere auf eine schwindelnde Höhe hinauftreiben. Den Grund für diese Hausse erblickt man nicht mehr bloß in der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur, sondern in den neuerlichen Währungsdiskussionen, die an sämtlichen westlichen Börsenplätzen im Wachsen begriffen sind. Die Wiederwahl Roosevelts läßt insbesondere die Vermutung aufkommen, daß eine Finalabwertung des Dollar um 10—15 Prozent stattfinden wird, welcher Maßnahme sich unvermeidlich auch England anschließen müßte. Wenn man sich nun selbst hinsichtlich so weltumspannender Standardvaluten noch nicht ganz sicher fühlt, so ist die Mentalität des Auslandes, welche die viel schwächer fundierten mittel- und osteuropäischen Währungen um so weniger am Ziel ihrer Entwicklung sieht, rein psychologisch durchaus begreiflich. Wenn also heute Zürich, Amsterdam und London den Złoty nur mit einem Abschlag von 12—18 Punkten entgegennehmen, so ist diese Minderung als eine Art Risikoprämie anzusehen. Auf diese Praxis hat die Regierung natürlich gar keine Ingerenz, da sie dem Auslande die Meinung über den Złoty nicht vorschreiben kann.

Anders jedoch liegen die Verhältnisse hinsichtlich der zweiten Ursache dieser Erscheinung: das starke Złotyangebot im Auslande. Wenn effektive Noten auf den internationalen Geldplätzen in großen Mengen auftauchen, so können sie, was ja für jedermann klar ist, nur aus dem Schmuggel stammen, den naturgemäß selbst die drakonischen Maßnahmen und Strafen, die für illegale Ausfuhr von Złoty angedroht sind, nicht unterbinden können, wie ja auch die Reichsmark bis vor einiger Zeit in großen Stößen im Auslande auftauchte. Da selbst die strengsten Kontrollen nicht alle Löcher einer Grenze von einigen tausend Kilometern werden abstopfen können, bleibt nur ein Mittel zurück, nach dem letztens auch Dr. Schacht gegriffen hat: Das Verbot der Rückeinfuhr von Złoty-Noten aus dem Auslande. Die Reichsbank hat sich mit vollem Recht auf den Standpunkt gestellt, daß alle Markbanknoten, die aus dem Auslande ins Reich kommen, aus illegal ausgeführten Beständen stammen, weshalb sie eine Disqualifizierung verdienen. Seitdem die Rückverbringung dieser Noten ins Reich unterbunden wurde, ist die Entwicklung so verlaufen, daß die nach dem Auslande geschmuggelte Reichsmark angesichts der verschwundenen Verwendungsmöglichkeit im Reiche einen noch nie beobachteten Rekordtiefstand erreichte; da das Fluchtkapital nicht so horrende Verluste erleiden will, ist der Schmuggel von Banknoten fast zum Stillstand gekommen.

Wir sind der Ansicht, daß die Regierung dem deutschen Beispiel folgen sollte, um den Schutz der Währung wirksam zu gestalten. Wenn man schon den ganzen Geldverkehr in Fesseln gelegt und Industrie und Handel so schwere Opfer auferlegt hat, so müßte man den nun einmal beschrittenen harten Weg bis zum bitteren Ende fortsetzen und alle Ventile verstopfen, durch die die Schutzmaßnahmen für den Złoty durchkreuzt werden könnten. Die Regierung muß alle Hebel in Bewegung setzen, um das Ausland zu verhalten, den Goldstandard und die Vollwertigkeit die Złoty — gleichgültig ob Devise oder Note — anzuerkennen. Eine völlige Abdichtung aller Löcher, durch die Złoty noch nach dem Auslande entschlüpfen könnten und somit eine Verknappung der im Auslande auftauchenden Notenbestände zeigen den erfolgverheißenden Weg zur Erreichung dieses Zieles.

Zunehmende Rohstoffreiheit Deutschlands.

Preishausse auf den Rohstoffmärkten der Welt. — USA. ziehen weitere Dollarabwertung in Betracht. 2½ Milliarden Geldkapitalbildung in Deutschland im Jahre 1936.

Der **Weltverbrauch an Rohbaumwolle** wird in der internationalen Statistik, die ihr Berichtsjahr jeweils am 31. Juli abschließt, für die vorangegangenen 12 Monate höher angegeben als im Vorjahre. 25,389 Millionen Ballen sind verbraucht worden gegenüber 23,630 Millionen. Fast alle Erzeugungsländer haben an dem Anstieg teil, nur die ostindische Baumwolle weist einen Rückgang auf. Der Verbrauch an amerikanischer Baumwolle machte wieder, wie in der letzten Zeit immer, etwa 40 Prozent aus. Sie hält sich also auf ihrem Stand, nachdem sie schon seit langem von dem einst eingenommenen Throne der Vorherrschaft heruntersteigen mußte.

*

Gegenüber diesen für die übrige Welt geltenden Ziffern, die Deutschland und Italien nicht mit einschließen, ist festzustellen, daß die **Einfuhr von Rohbaumwolle nach Deutschland** und übrigens auch die Einfuhr von Baumwollgarnen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres zurückgegangen ist. Sie macht nur etwa 90 Prozent der vorjährigen Einfuhr aus. Die **Wolleinfuhr** ist noch stärker zurückgegangen und das gleiche gilt für **Rohflachs, Rohjute, Hanf, Hanfwerg, Roh- und Florettseide.** Praktisch heißt das, daß die deutsche Textilwirtschaft im Zuge ist, sich in der Faserversorgung vom Auslande loszulösen. Dieser sinkenden Einfuhr steht nämlich überall eine **Zunahme der deutschen Rohstoffproduktion** gegenüber. Von den natürlichen Textilrohstoffen kommt vor allem Flachs in Betracht. Die Anbaufläche hat sich in diesem Jahre von 22 300 Hektar auf über 44 000 Hektar erhöht, also beinahe verdoppelt. Der Anfall von Flachsfasern ist ebenfalls auf das Doppelte gestiegen. In den letzten drei Jahren hat sich die deutsche Flachsernte, die im laufenden Jahre auf 30 000 To. geschätzt wird, damit beinahe verzehnfacht. Für den Bedarf der deutschen Leinenindustrie wird der deutsche Faseranfall im Jahre 1936/37 zu etwa zwei Dritteln ausreichen. Im Jahre 1933 deckte er nur 11 Prozent des Bedarfs. Zugenommen hat auch die **deutsche Hanferzeugung,** die mit zirka 6000 To. etwa einem Viertel des deutschen Bedarfs entspricht.

Die Steigerung der **deutschen Wollproduktion** geht nur langsamer vorwärts, weil natürliche Gründe dem Wiederaufbau der deutschen Schafbestände das Tempo vorschreiben. Der deutsche Schafbestand hat sich von Mitte 1935 bis Mitte 1936 von 4,5 Millionen Stück auf 5 Millionen erhöht. Die deutsche Wollerzeugung wird jetzt etwa 12 Prozent des Gesamtbedarfs befriedigen.

Bei den **synthetischen Spinnstoffen** schreitet die Produktionszunahme rasch voran. Im Jahre 1935 betrug die Zellwollproduktion nur 15—17 000 To. Durch die Anlage neuer Werke ist eine Erzeugungskapazität von 70—75 000 To. geschaffen worden, die im Augenblick natürlich noch nicht in vollem Umfange erreicht ist. Auch die Kunstseidenproduktion, die schon seit langem auf einem hohen Stande steht, erfuhr eine weitere Steigerung. Auf den staatlichen Domänen wendet man neuerdings auch der Erzeugung von Naturseide große Aufmerksamkeit zu.

*

Diese ganze Entwicklung, die auf der Linie der vom Vierjahresplan erstrebten Rohstoffreiheit Deutschlands liegt, ist um so bemerkenswerter, als auf den **Rohstoffmärkten der Welt im Augenblick fast überall Haussestimmung** herrscht. Das gilt für Lebensmittel sowohl wie für Öle und Fette, für Kautschuk und nicht zuletzt für die Spinnstoffe. Es scheint, daß der Ausgang der amerikanischen Präsidentenwahl der geschäftlichen Unternehmungslust überall starken Auftrieb gegeben hat, denn es ist zu beobachten, daß seit der in USA gefallenen Entscheidnug eine fühlbare Aufwärtsbewegung der Preise eingesetzt hat.

*

Präsident Roosevelt scheint durchaus die Absicht zu haben, eine etwa sich bietende Konjunkur mit allen Mitteln der staatlichen Wirtschaftslenkung auszunutzen. In Washington wird die Absicht verkündet, vom Bundeskongreß in der kommenden Tagung eine **Verlängerung der dem Präsidenten erteilten umfassenden Währungsvollmachten** zu verlangen. Damit würde Roosevelt in die Lage versetzt werden, wenn er es für nötig hält, den Goldgehalt des Dollar um weitere 9 Punkte von 59 auf 50 Prozent des ursprünglichen Golddollar zu verringern. Man erklärt im Schatzamt zwar, daß eine weitere Abwertung des Dollar nicht unmittelbar in Aussicht stehe, aber für den Fall, daß die Weltwährungslage rasches Handeln erfordere, wünsche der Präsident die Hände frei zu haben. Jedenfalls geht aus dieser Nachricht hervor, daß das Währungsabkommen zwischen USA, Frankreich und England keineswegs schon die Stabilisierung und Beruhigung der internationalen Währungsverhältnisse bedeutet. Neue Überraschungen sind möglich.

*

Die Deutsche Reichsregierung hat mit der Ausschreibung einer neuen Anleihe von 500 Millionen RM. einen weiteren Schritt zur Konsolidierung der kurzfristig aufgenommenen Schulden getan. Daß dieser Schritt berechtigt ist und daß, wie bei früheren Gelegenheiten, wieder ein voller Erfolg zu erwarten ist, ergibt sich aus den vorliegenden Zahlen über die **Geldkapitalbildung in Deutschland** im Jahre 1936. Danach entfallen auf die Sparkassen 700 bis 800 Millionen RM., auf die Genossenschaften 200 bis 300 Millionen, auf die Versicherungen 1200 Millionen und auf sonstige Kreditinstitute 250 Millionen RM. Das sind insgesamt 2,35 bis 2,55 Milliarden RM. Diese Kapitalbildung ist vor allem der vom Staate angekurbelten Wirtschaftskonjunktur zu danken und es ist nur recht und billig, daß der Staat nunmehr auf sie zurückgreift, um die im Interesse der Wirtschaftsbelebung und der Arbeitsbeschaffung aufgenommenen kurzfristigen Schulden in langfristige überzuführen. Zudem ist das Anleiheangebot was die Rendite anbetrifft, sehr günstig zu nennen.

Polens Handelsbilanz im Oktober d. J. passiv.

899 000 Złoty Einfuhr-Ueberschuß.

Die polnische Handelsbilanz schließt im Oktober d. J. mit einem Einfuhr-Überschuß von 899 000 Złoty ab. Die Ausfuhr betrug 1 226 950 Tonnen im Werte von 93 430 000 Złoty, die Einfuhr belief sich auf 321 028 Tonnen im Werte von 94 329 000 Złoty.

Im Vergleich zum September d. J. erhöhte sich die Ausfuhr um mehr als 4 Millionen Złoty, demgegenüber aber ist die Einfuhr um 2,7 Millionen Złoty zurückgegangen.

Im Oktober 1935 belief sich die Einfuhr auf 79,2, die Ausfuhr auf 83,5 Millionen Złoty. Die Außenhandelsumsätze Polens sind in diesem Jahre demnach wesentlich größer.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 13. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 89,98 — 89,62, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 286,40, 287,10 — 285,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 115,89 — 115,31, London 25,90, 25,97 — 25,83, Newyork 5,31, 5,32¼ — 5,29¾, Oslo 130,15, 130,48 — 129,82, Paris 24,65, 24,71 — 24,59, Prag 18,78, 18,83 — 18,73, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,65, 133,98 — 133,32, Schweiz 122,10, 122,40 — 121,80, Helsingfors 11,43 11,46 — 11,40, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 28,00, 28,10 — 27,90.

Berlin, 13. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,13—12,16, Holland 133,96—134,22, Norwegen 60,96 bis 61,08, Schweden 62,54—62,66, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,54—11,56, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., dto. kl. Scheine 5,28½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,81 Zł., 100 Schweizer Frank 121,65 Zł., 100 französische Frank 24,57 Zł., 100 deutsche Reichsmark 107,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,20 Zł., 100 österreich. Schillinge 95,00 Zł., holländischer Gulden 285,40 Zł., belgisch Belgas 89,55 Zł., ital. Lire 24,60 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	23.75—24.00	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, gef., trocken	17.25—17.50	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	21.50—22.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	20.25—20.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	19.25—19.50	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	26.75—27.00	Rotklee, roh, ungereinigt	100.00—125.00
Roggenmehl I 0-50%	26.25—26.50	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	24.50—25.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	16.75—17.25	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	39.25—40.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	38.25—38 75	Wicken	—.—
" B 0-55%	36.75—37.25	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
" C 0-60%	36.25—36.75	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
" D 0-65%	35.25—35.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
" II A 20-55%	34.25—34.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
" B 20-65%	33.50—34.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 45-65%	30.50—31.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" F 55-65%	26.50—27.50	Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.65—2.90
" III A 65-70%	20.25—21.25	Heu, lose	4.10—4.60
B 70-75%	17.25—18.25	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	12.00—12.50	Netzeheu lose	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	11.75—12.50	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	12.75—13.25	Leinkuchen	19.75—20.00
Gerstenkleie	13.25—14.50	Rapskuchen	16.50—16.75
Winterraps	44.00—45.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—22.00
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	3.10—3.30
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3573,2 to, davon 607 to Roggen, 325 to Weizen, 422 to Gerste, 145 to Hafer.

Warschau, 13. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25,00—25,50, Sammelweizen 24,50—25,00, Roggen I 18,00—18,25, Roggen II 17,75—18,00, Einheitshafer 16,50—17,00, Sammelhafer 16,00—16,50, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 19,50—19,75, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Wicken 19,50—20,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,75—9,25, gelbe Lupinen 13,00—13,50, Winterraps 45,50—46,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 38,50—39,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 125—135, roher Weißklee 110—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 71,00—73,00, Weizenmehl I A 0-20% 41,00—42,00, A 0-45% 40,00—41,00, B 0-55% 38,00—39,00, C 0-60% 37,00—38,00, D 0-65% 36,00—37,00, II A 20-55% 35,00—36,00, B 20-65% 33,00—35,00, D 45-65% 30,00—31,00, F 55-65% 29,00—30,00, G 60-65% 28,00—29,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 27,50—28,50, Roggenmehl I 0-50% 27,50—28,50, 0-65% 26,50—27,50, II 50-65% 22,00—23,00, Roggenschrotmehl 0-95% 21,75—22,75, Roggenschrot-Nachmehl 65% 16,25—16,75, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittelgr. 12,00—12,50, fein 12,00—12,50, Roggenkleie 12,00—12,50, Leinkuchen 20,00 bis 20,50, Rapskuchen 16,25—16,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 2369 to, davon 412 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	18.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	120 to	16.25—16.50	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.00—18 25	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Standardweizen	23.75—24.25	Weizenkleie, grob	13.25—13.50
a) Braugerste	24.50—25.00	Gerstenkleie	14.00—14.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661-667 g/l.	20.50—21.00	Rübsen	41.50—43.50
d) " 643-669 g/l.	20.25—20.50	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	19.50—19.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.25—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—23.00
Roggenm. I 0-50%	28.50—29.00	Wicken	20.00—21.00
I 0-65%	27.00—27.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	22.00—22.75	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	21.75—22.50	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
über 65%	20.75—21.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	40.25—41.75	blaue Lupinen	10.00—11.00
Weizenm. I A 0-45%	39.25—39.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" I B 0-55%	38.50—39.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	37.75—38.25	Weißklee, unger.	115.00—135.00
" I D 0-65%	37.00—37.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" II A 20-55%	33.25—34.25	Rotklee 97% ger.	120.00—140.00
" II B 20-65%	32.75—33.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" II C 45-55%	31.75—32.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" II D 45-65%	31.00—32.00	Fabrikkartoff. p. kg%, fr. Fbr.	17½ gr
" II E 55-60%	29.75—30.75	Kartoffelflocken	15.50—16.00
" II F 55-65%	26.75—27.25	Leinkuchen	20.50—21.00
" II G 60-65%	25.75—26.25	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	28.75—29.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	12.00—12.50	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	12.50—13.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	467 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	345 to
Weizen	102 to	Fabrikkartoff.	103 to	Peluschken	17 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	10 to
a) Einheitsgerste	534 to	Kartoffelflock.	15 to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	3 to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	45 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	126 to	Seradella	— to	Wicken	22 to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	25 to	Gemenge	— to
Felderbsen	— to	Mais	5 to	Leinsamen	—
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Buchweizen	8 to
Roggenkleie	145 to	Zuckerrüben	— to	Hanfstroh	— to
Weizenkleie	80 to	Weißbohnen	— to		

Gesamtangebot 2267 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Biesel & Co., Bromberg. Am 13. Novbr. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—130, Weißklee 110—140, Schwedenklee 140—160, Gelbklee, enthülst 50—55, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—45, Wundklee 55—65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 24—28, Seradella 16—18, Sommerwicken 20—22, Winterwicken (Vicia villosa) 36-42, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 21—26, Felderbsen —,—, Senf 30—33, Sommerrübsen 42—46, Winterraps 42—46, Buchweizen 20—24, Hanf 40—44, Leinsamen 40—42, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—64, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Butternotierungen. Warschau, den 13. Novbr. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,30, ohne Packung 3,20, Dessertbutter 2,40, gesalzene Molkereibutter 2,90, Landbutter 2,60. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Wo steckt man nur die Brötchen hin?

Immer neue Krönungssorgen in der englischen Gesellschaft.

Die Krönung des englischen Königs im nächsten Mai wirft in England eine ständig wachsende Menge von Problemen auf, an die man als Fernstehender zunächst gar nicht denkt. Daß bei dem weiblichen Teil des englischen Adels die Toilettenfrage eine gewaltige Rolle spielt, ist verständlich. Diese Sorgen betreffen aber nicht nur die sehr stattlichen Krönungsmäntel, sondern sie reichen bis zu den höchstdiskreten Bekleidungsstücken, von denen zu sprechen sonst in der englischen Gesellschaft als „shocking" gilt.

Aber das ist noch lange nicht alles. Man beschäftigt sich in London im Augenblick vor allem mit einer Frage, die auch schon bei der Krönung Eduard VII. eine Rolle gespielt hat, nämlich mit der: Wo bekommen die Teilnehmer an den Krönungszeremonien, die ja recht viel Zeit in Anspruch nehmen und die auch für die Zuschauer nicht ohne Anstrengung sind, etwas zu essen? Der Herzog von Norfolk, in dessen Händen ein gut Teil der Vorbereitungen liegt, hat bisher noch nichts darüber verlauten lassen, wie er sich die Regelung dieser Frage denkt.

Nun haben die hochedlen Gattinnen der Peers von England die Sache selber in die Hand genommen und sie sind sehr zuversichtlich, daß sie eine Lösung finden werden. Bei der Krönung Eduard VII. war von offizieller Seite für die Einnahme auch nur eines kleinen Imbisses zwischen den verschiedenen Phasen der Krönungszeremonie nicht gesorgt. Da sind einige der Peers und ihre Gattinnen auf eine glänzende Idee gekommen. Sie verbargen kleine Päckchen mit Butterbroten in ihrer — Krone. Natürlich mußten sie nun den richtigen Augenblick abpassen, in dem sie diese sozusagen eiserne Ration aus ihrem Versteck herausziehen und verzehren konnten.

Bei der Krönung Georg V. hatte der Earl-Marshall etwas besser vorgesorgt. In Nebenräumlichkeiten waren kalte Büfetts aufgestellt. Im nächsten Mai bei der Krönung Eduard VIII. liegt die Sache nun insofern etwas anders, als die Gattinnen der Peers wegen des voraussichtlichen Fehlens einer Königin von England keine Kronen tragen werden. Nach dem üblichen Ritus setzen sich die Peers ihre Kronen auf das Haupt in dem Augenblick, in dem der König gekrönt wird, die Peeresses im Moment der Krönung der Königin. Die gibt es diesmal wahrscheinlich nicht und also müssen sie auf diesen kostbaren Kopfschmuck verzichten. Wenn also der Earl-Marshall Herzog von Norfolk nicht für eine geeignete Beköstigungsgelegenheit sorgt, dann werden die adligen Damen hungern müssen, es sei denn, ihre Gatten vermögen in ihrer Krone so viel Sandwiches unterzubringen, daß sie ihnen davon abgeben können.

Schließlich sei noch eine merkwürdige Wirkung der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten erzählt: In England versichern gegenwärtig alle möglichen Leute, die ein geschäftliches Interesse an den Krönungsfestlichkeiten des nächsten Jahres haben, bei Lloyds das Leben des Königs. Sie wollen in keinem Fall durch eine Verschiebung der Krönung etwa aus Gesundheitsrücksichten Schaden leiden. Die Prämie, die dafür erhoben wird, beträgt 2 Prozent. Das entspricht normalerweise dem Satz, den ein gesunder Mann im Alter von 52 Jahren für eine Lebensversicherung bezahlen muß. Eduard VIII. ist erst 42, aber — er fliegt. Lloyds rechnet bei Lebensversicherungen dem Eintrittsalter immer 10 Jahre hinzu, wenn es sich um eine Person handelt, die für Flugreisen begeistert ist.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Konitz. 14. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Heim, verlegt auf den 21. 11.
Og. Strelno. 14. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Heiterer Abend) im Vereinshaus.
Og. Znin. 14. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag.) (Verlegt auf den 28. 11.)
Og. Soldau. 14. 11., 20 Uhr, Herbstfeier im Hotel Knüppel (nicht wie bisher gemeldet, am 15. 11.).
Og. Gr. Neudorf 15. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (verlegt auf den 18. 11.).
Og. Culmsee. 15. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Vers. (nicht wie bisher gemeldet am 14. 11.).
Og. Obornik. 15. 11., 15 Uhr, öffentliche Kundgebung im Hotel Narożyński (nicht wie bisher gemeldet, öffentliche Vers.).
Og. Gr. Bösendorf. 15. 11., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Oberski (nicht wie bisher gemeldet, öffentliche Versammlung).
Og. Hermannsdorf. 15. 11. 16 Uhr, das Volksfest fällt aus!
Og. Witoldowo. 15. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Volksfest bei Dalüge.
Og. Exin. 15. 11., Volksfest.
Og. Borek. 15. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung
Og. Jablone. 15. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Schubin. 15. 11., Erbstrom, Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.
Og. Bentschen. 15. 11., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Fellmer.
Og. Zduny. 15. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Kinderh.
Og. Zduny. 15. 11., 19 Uhr, Jahresfest mit anschl. Tanz.
Og. Bagnitz. 15. 11., 15 Uhr, Jahresfest bei Krüger in Kamienica.
Og. Strzelkowo. 15. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Rothenburg. 15. 11., 15 Uhr, öffentliche Vers. im Saale Raschke.
Og. Gnesen. 15. 11., 13.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Frauen).
Og. Altkloster. 15. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Flieger.
Og. Dominowo. 15. 11., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Brzeziński.
Og. Thiergarten. 15. 11., Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Książ. 15. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag in Ksiażek.
Og. Nekla. 15. 11., 19 Uhr, bei Lutzer.
Og. Krossen. 15. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Pg. Schmidt (verlegt auf den 18. 11.)
Og. Tarkowo. 15. 11., 14 Uhr, öffentliche Versammlung b. Reinert.
Og. Schulitz. 15. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Pudewitz. 15. 11., 18 Uhr, öffentliche Kundgebung in Lagiewniko bei Hensel (nicht wie bisher gemeldet, öffentliche Versammlung).
Og. Wissek. 16. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Ostrowieczno. 17. 11., Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) bei Ewald.
Og Jankendorf. 17. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) bei Hauffe.
Og. Görchen. 19. 11., 19.30 Uhr, General-Versammlung.
Og. Thorn. 19. 11., 20 Uhr Lichtbilder-Vortrag Pg. Hepke: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. Buin. 20. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Pfeiffer.
Og. Graudenz. 20. 11., 20 Uhr, Lichtbilder-Vortrag Pg. Hepke Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. Briesen. 20. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Vereinshaus.
Og. Hallkirch. 20. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Milbradt.
Og. Ritschenwalde. 21. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Riese.
Og. Fordon. 21. 11., 18 Uhr, Mitgl-Vers. (Schulungsvortrag) bei Krüger.
Og. Dębowałaka. 22. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) im Gemeindehaus.
Og. Lissa. 23. 11., Lichtbilder-Vortrag Pg. Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. Mrotschen. 24. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) in Słupówko.
Og. Płowęż. 25. 11., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Bagnitz. 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Konfirmandensaal in Bagnitz.
Og. Radojewice. 26. 11., 15.30 Uhr, öffentliche Vers. bei Kosowski.
Og. Hohensalza. 26. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Heim.
Og. Bartschin. 26. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Klettke.
Og. Romanowo. 27. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Helbig.
Og. Czarnikau. 27. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Grodzki.
Og. Wongrowitz. 27. 11., 16 Uhr, öffentliche Vers.
Og. Bösendorf. 28. 11., öffentliche Vers.
Og. Dragaß. 28. 11., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Roten Adler.
Og. Crone. 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Nowak.
Og. Santomischel. 28. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. im Heim.
Og. Rosmin. 28. 11., 18 Uhr, Jahresfest bei Brummund.
Og. Zacharschin. 28. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert.
Og. Samotschin. 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Raatz.
Og. Margonin. 29. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
In Goßlershausen 29. 11., öffentliche Vers.
Og. Tremessen. 29. 11., 17 Uhr, Vers. bei Lengert in Jastrzembowo.
Og. Friedheim. 29. 11., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers. mit anschl. Vortrag Reissert.
Og. Culm. 29. 11., Mitglieder-Versammlung. 7819

Hohnsteiner Puppenspiele.

Aus von uns unabhängigen Gründen müssen die geplanten Aufführungen der Hohnsteiner Puppenspieler ausfallen.

Briefkasten der Redaktion.

Alpenveilchen in Gr. 1. Da Ihr Sohn im vorigen Jahre den ihm zustehenden Urlaub nicht beansprucht hat, kann er ihn nachträglich nicht fordern. Dagegen steht ihm für dieses Jahr der Urlaub zu; er kann nach § 8 der Ausführungsverordnung zum Urlaubsgesetz (Dz. Ust. Nr. 62/1923, Poz. 464) fordern, daß der Urlaub ihm nach Ablauf seines Dienstverhältnisses gewährt wird. Eine Frist für die Anmeldung des Urlaubs ist nicht vorgesehen, aber Ihr Sohn kann doch jederzeit dem Firmeninhaber oder dessen Vertreter unter Berufung auf den oben angegebenen Gesetzesparagraphen sagen, daß er den Urlaub in der angegebenen Zeit haben will. Natürlich hat Ihr Sohn auch Anspruch auf die Bezahlung der Überstunden. Auf Verlangen Ihres Sohnes muß der Arbeitgeber ihm unverzüglich, jedenfalls nicht später als im Laufe eines Monats vom Tage der Forderung eine Bescheinigung ausstellen über seine Dienstdauer und die Art seiner Beschäftigung. (Art. 24 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 über den Arbeitsvertrag mit geistigen Arbeitern (Dz. Ust. Nr. 35/28, Poz. 323). 2. Über die zweite Frage müssen wir Sie an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn verweisen, das Ihnen allein authentische Auskunft erteilen kann. Die Aussichten für eine Verwirklichung Ihres Planes schätzen wir sehr niedrig ein.

„Chorzów 586." Sie sind unserer Ansicht nach im Sinne des Art. 3 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 11. 1927 geistiger Arbeiter. Aber ob Sie den Arbeitgeber in diesem Falle wegen Ihrer Nichtanmeldung an der richtigen Stelle verantwortlich machen können, erscheint uns nicht ganz sicher. Es wird nötig sein, diesen Fall der Begutachtung der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter zu unterbreiten. Von entscheidender Bedeutung wird u. E. dabei sein, ob Sie diesen Posten mit gleichen Befugnissen und gleichen Pflichten gleich zu Anfang Ihrer Tätigkeit in diesem Betriebe hatten, oder ob Sie in diesen Pflichtenkreis erst allmählich hineingewachsen sind.

P. 99. J. 1. Der Kauf ist selbstverständlich möglich, denn Sie sind polnischer Staatsangehöriger und unbestraft, folglich besteht für Sie kein Hindernis für den Erwerb eines Grundstücks auch in der Grenzzone. Bekanntlich erfolgt die Auflassung von Grundstücken auch außerhalb der Grenzzone erst dann, wenn die im Kreise für solchen Zweck gebildete Kommission nicht Einspruch erhoben hat. In dieser Hinsicht können weder wir noch ein anderer Ihnen eine Auskunft geben. 2. Zum Kauf brauchen Sie keine Erlaubnis, denn daran kann Sie niemand hindern, und deshalb gibt es auch keine Behörde, die Ihnen die Erlaubnis geben würde, da Sie ja keine brauchen. 3. Pachten auf weite Sicht ist natürlich auch möglich. Eine Generalvollmacht, die nicht widerruflich ist, ermächtigt Sie zu allem und selbstverständlich auch zur Beleihung, Pachtverlängerung usw. 4. Die Stempelgebühren beim Kauf betragen 4 Prozent des Kaufpreises, bei Pacht 1 Prozent; als Grundlage für die Berechnung der Stempelgebühr wird der Jahrespachtbetrag mit 17 multizipliert genommen. Die Stempelgebühr ist gleich zu entrichten. 5. Die Grenzzone im Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. 12. 1927 über die Grnezen des Staates umfaßt das ganze Gebiet der Kreise, die an der Staatsgrenze liegen. Und wenn die Breite der Grenzzone auf diese Weise 30 Kilometer nicht erreicht, so werden zu der Grenzzone auch die Gemeinden der Nachbarkreise, deren Gebiet ganz zum Teil in einer Entfernung von 30 Kilometern von der Grenzlinie abliegt, hinzugezählt.

Alter Abonnent Nr. 4. Von den vier Nummern der Auslosungsrechte ist bisher noch keine gezogen worden.

„Heidelberg." Für Wohnungen von zwei oder drei Zimmern waren am 1. Juli 1928 100 Prozent der Grundmiete erreicht. Wohnungen von ein Zimmer und Küche erreichten 100 Prozent der Grundmiete erst am 1. Oktober 1928.

Spare!

40 % billiger, da in eigener Werkstatt
Elegante Damen- u. Backfisch-Mäntel
Herren-Paletots, Anzüge, Beinkleider
Arbeitsblusen.
Große Auswahl in Sweaters, Trikotagen.
Sämtl. **Wäsche** sowie **Kurzwaren**
empfiehlt billig
L. Dorożyński, Bydgoszcz, Długa 23
Christliche Firma. 351

Das Geheimnis jeder Dame
ist ein schlankmachendes
Korsett, Korselett
und Büstenhalter
Individuelle Anfertigung auch in 3587
Umstands- u. Gesundheitsleibgürteln.
Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben.
Im Bedarfsfalle Anfertigung binnen eines Tages. Spezialatelier
Irene Guhl, Bydgoszcz, Pomorska 54, 1 Treppe.
Telefon 3263.
Haltestelle d. Elektrisch. ulica Cieszkowskiego.

Kelim in Wandbehängen u. Teppichen Gdańska 54. 3568

Hauptner
Viehscheren
Schermaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb.
Großes Lager von Hauptner-Instrument. für Tierzucht u. Pflege.
Alleinverkauf für Pommerellen
Franz Kuhnert
Danzig, Hundegasse 98,
Ecke Matzkauscheg. 7758

Sämtliche 4748
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Für ein Kolonialw.-Geschäft in einer Kreisstadt Pommerell. wird vom 1. 12. oder später ein flotter, jüngerer
Verkäufer
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. C 7810 a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Marke verbet.

Suche für sof. tüchtige
Schneidergesellen.
W. Runge, Łobżenica, pow. Wyrzysk. 3564

Kaufmanns-Lehrling
ca. 18 J., bessere Schulbildung, aus Toruń Stadt oder Umgegend, zu sofort gesucht. 7791
„Berufshilfe", Bydgoszcz Gdańska 66.

Lehrling
mit höherer Schulbild. wird gesucht. 7821
Wiesel & Co.,
Samengroßhandlung,
Bydgoszcz, Długa 42.

Ein zuverläss., fleißiger
Pferdeknecht
der alle landwirtschaftlichen Arbeit. versteht, findet Beschäftigung b.
Buhse, Bratwin,
p. Grudziądz.

Evangel., ehrliches
Kindermädchen
sucht **A. May.** 7812
Gartenbaubetrieb. Inowrocław.

Mädchen für alles
deutsch, ehrlich, bescheid. und sauber, welches kocht u. backt, sof. od. später f. städt. 2 Pers.-Haushalt gesucht. Off. unt. **M. 7712** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fürs Land ohne Auß.-Arbeit **sauber. Küchenmädchen** für Haus und Geflügel, m. Vorkenntnissen, **gesucht.** Gehalt 25 zł. Elektr. Licht und Wasserleitg. Offert. unt. **R 7726** a. d. Gschst. d. Ztg.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Besitzertochter
23 Jahre alt, hat 1 J. die Hauswirtschaft u. Geflügelz. a. gr. Gut erl., **sucht** von sofort od. spät. **Stellg. als Jungwirtin oder Stütze.** Gutshaushalt bevorz. Zeugnis vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **S 7608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
ev., 10 J. Praxis, staatl. geprüft, in ungekünd. Stellg., sucht z. 1. 1. 37 od. später ander. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt, am liebsten in Stadt. Gesch. Zuschr. unter **Nr. 7804** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Alleinstehende, gebild., deutsche, **jg. Frau,** sehr musikal. u. häusl., an Se bsttätigk. gewöhnt, **sucht** von sogleich
Vertrauensstellung
im Haush. (auch gern als Gesellschafterin oder Erzieher.) **ohne Gehalt.** Gefl. Offert. u. **B 7787** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädel
firm im Kochen und Backen, **sucht b. Stellung** Gefl. Zuschr. u. **F 7690** an die Gst. d. Ztg. erb.

Berlin-Norden
Gut erhaltenes Wohnhaus, vollständig durchrenoviert, kleine Wohnungen, 15 000.— Rmk. Jahreseinnahme, geregelte Hypothek, sofort billig
zu verkaufen
Leo Wolf
Katowice, ul. Moniuszki 10
Telefon Nr. 332 94
7822

Verkaufe meine private
Landwirtschaft
120 Mg., Weizen- und Rübenboden. Totes und lebendes Inventar überkomplett Gebäude massiv, 2 km von einer Kreisstadt gelegen, zum Preise von 30 000 zł, auch an Deutschen. Off. unt. **G 3513** an die Gst. d. Zt.

Verkauf. Kolonialwar.-Geschäft i. Vorort. 35 zł Miete, f. 1500 zł. Näher **Pomorska 12 W. 3.** 3580

Suche 6—8 hochtragd. od. frischmelk., gesunde
Kühe oder Sterken
aus milchreich. Herde zu kaufen. Angebote mit Preisang. erbitt. 7782
Dom. Wybczyk, p. Siemoń (Toruń).

Berliner Zinshäuser
hochrentabel, zu verkaufen gegen
3557 **Złotyzahlung**
mit Devisengenehmigung.
Makler Lichtenstein,
Berlin-Charlottenburg 9,
Lindenallee 25. — Telefon J. 9. 0809.

Laub- und Nadel-Langholz
aller Art, auch **Nutzrollen**, vom frischen Einschlag, kauft gegen Kasse. Angebote unter G 7563 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berlin-Nordwest
stabiles, sehr rentables **Wohnhaus**, prima Bauzustand, mittlere Wohnungen, billige Mieten, vollvermietet, Jahresmiete über 20 000.— RM., Belastung 22 000.— RM. (langfristig), sofort günstig zu verkaufen oder gegen gleichwertiges Objekt in größerer Stadt Poln. O/S. zu tauschen.
--- 7783

Reichsmark-Hypotheken

Reichsmarkhypothek	9 240.—
"	15 000.—
"	2 500.—
"	10 638.—

auf erstklassig. Eckgrundstück, goldsicherer Rang, sechsproz. Verzinsung, verkaufe an schnell entschlossene Interessenten im ganzen oder in Teilposten zu sehr günstigen Bedingungen und niedrigen Preisen.
Leo Wolf, Katowice
ul. Moniuszki 10, Telef. 332-94.

Transportable Oefen
nach neuesten heiztechnischen Erfahrungen gebaut, daher geringster Kohlenverbrauch bei höchster Wärmewirkung, lief. zu günstigen Preisen.
Gebr. Schlieper,
Baumaterialien-Großhandlung 7461
Gdańska 140.
Tel. 3306 Tel. 3361.

Gesucht **ca. 25 kg**
Bienenwachs.
Offerten unter **P 3553** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sehr gutes
Bau-, Nutz- und Brennholz
gibt zu äußerst günstigen Preisen waggonweise und in kleinen Posten ab 7607
Gutsverwaltung Kopytkowo,
poczta Smętowo.

Säcke
2 Ztr., zu verkaufen. **Wileńska 11, Wohn. 1,** Telefon 3536. 3523

Möbl. Zimmer

Solides Zimmer
f. 1 od. 2 Herren z. verm. **Kujawska 23, ptr.** 3548

2 möbl. Zimmer
zu vermieten 3569
Weyssenhoffa 7, Wg. 3

Pachtungen

Fleischerei
mit kompl. Einricht. im Zentrum z. verpachten. Offerten unter **O 3550.** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei
zu pachten oder kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unter **W 7763** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Destinguierter Junggeselle
40er. Fabrikbesitzer, (Großstadt, 200 Mann Gefolgschaft) heiratet gebildete, kultivierte Dame, Barvermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Zuschriften erbeten unter **B 3574** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleinstädterin wünscht Heirat, auch Pole v. 38—48 J. angenehm. Aussteuer vorhanden. Off. mit Bild unter **W 3578** an die Gst. d. Z.

Einheirat
m. 20 000 zł u. gut. Aussteuer, wünscht Fräul. in gute Landwirtschaft. Angebote m. Bild unt. „**3 300 Morgen**" an die „Deutsche Rundschau".

Ingenieur
31 J. alt, sucht **lb. Lebenskameraden,** evtl. **Einheirat.** Zuschriften erbeten unter **U 3571** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt, 49 J., 220 Mg. gr. schuldenfr. Grundst., erstklass. Gebäude, sucht Dame bis 35 Jahr. zw. **Heirat** kenn. z. lernen. 20000 Złoty zur Auszahlung d. Geschw. erwünscht. Bildofferten unter „**Glück**" **T 3567** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann,
Kaufmann
29 Jahre, evgl., Reichsdeutscher, dunkel, guter Charakt., wünscht heit. blond. Mädel m. Verm. u. Ausst. kennen z. lern.
zw. b. Heirat.
Genaue Angaben mit Bild unter **Nr. 7803** „Glückliche Ehe" an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Höherer Staatsbeamt., kathol., 29 Jahre, sucht entsprechende
Lebensgefährtin
evtl. Einheiratg. in gr. Untern. Off. unt. **C 3592** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

10—15 000 zł
auf sichere Hypothek auf ländl. groß. Grundstück bei günst. Beding. von sofort gesucht. Off. u. **B 7762** a. d. G. d. Z. erb.

Kaufe 7779
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten. Offerten unt. 1333 an Annoncen-Expedition „**Kosmos**", **Poznań,** Al. M. Piłsudsk. 25.

Tausche meine
Landwirtschaft
in Polen, Wert 30 000 Złoty gegen Reichsmark in Deutschland mit Devisengenehmig. Off. unt. **S 7743** an die „Deutsche Rundschau".

Gut eingeführtes
Fabrik-Handelsgeschäft
sucht deutschen
Kaufmann
mit 5000 zł als tätigen Teilhaber. Off. u. **A 3588** an die Geschst. dies. Ztg.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster
oder **Hilfsförster**
Besitze 3 J. Praxis, ev., verh., 26 J. alt. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **J 3520** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

19 jähr. **Kolonial- u. Eisenwar.-Kaufm.** mit Buchführungskurs., gut empfohl., **sucht** von bald **Stellung.** Off. an **Berufshilfe Grudziądz,** ul. Groblowa 21. 7741

Tüchtiger
Müller-Chauffeur
mit Geschäfts- sowie Kundenmühle bestens vertraut, **sucht v.** bald oder später **Stellung,** evtl. auch als **Diener-Chauffeur.** Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. unt. **B 7664** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, verheiratet.
Schmied und Maschinist
vertr. mit sämtl. landwirtschaftl. Maschinen, **sucht** v. 1. 4. 37 **Stellung.** Gute Zeugn u. Empfehlungen. Off. unt. **T 7745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer, Melker
Junggesel., sucht sof. od. 15. 11. Stellung. 2951
B. Cieplinski,
Bydgoszcz, Pagórek 12.

Suche
Lehrstelle
als **Mechaniker, Schlosser** oder dergl.
G. Schultz, Bartodzieje p. Wągrowiec. 3562

Suche Stellung als
Wirtschafterin
oder **Stütze**
in einfacher und feiner Küche erfahr., in Landhaushalt od. bei älter. Ehepaar. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter **K 3521** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Beff. Waise, im Kochen, Back., sowie in allen häusl. Arb. bewand., sucht Stellg. Frdl. Ang. u. „**Waise**" a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 7441

Suche ab 1. Dezemb. od. später Stellung als
Köchin od. Wirtin
Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unt. **E 7814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein. Kochlehrling, den ich sehr empfehlen kann, zum 1. Jan. 37. Stellung als
Jung-Wirtin
Anfragen an 3593
Toni Schächinger,
Fr. von Born-Fallois, Sienno, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Offene Stellen

Gesucht zur baldigen Vertretung eventl. späteren Anstellung
1 Brenner
beider Landessprachen mächtig, polnische Staatsangehörigkeit, behördliche Brennerlaubnis, sowie vollständiges Vertrautsein mit der Wartung der elektrischen Anlage Bedingung. Gelernter Schlosser, der Reparaturen selbständig ausführen kann, bevorzugt. Vor und nach der Kampagne ist die Hof- und Speicherverwaltung mitzuübernehmen. Ausführliche Bewerbungeu mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter **F 7823** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Jung., evang., unverh.
Hofbeamter
von sogl. od. 1. Dezbr. gesucht. Meldung mit Gehaltsford. u. **S 3566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbstd., erfahr., verh.
Wirtschafter
äuß. ehrlich, tüchtig u. zuverl., der selbst Hand anlegen muß, für 20 ha gr. Wirtsch. in Dauerstellung ab 1. 3. 37 nach Kongreßp. gesucht. Ausführl. Ang. mit Empfehlungen unter **A 7778** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalter
tüchtiger, solider, zu sofortig. Antritt gesucht, der Buchführung und nach Beendigung der Kampagne Hofverwaltung zu übernehm. hat.
Rittergut Szydłowo, p. Trzemżal, powiat Mogilno. 7721

Zuverlässigen 7744
Windmüller
stellt ein **Auräth, Gołębiewo,** poczta Rywałd, pow. Grudziądz.



„TORNEDO"
FAHRRÄDER
werden in allen Herstellungsstufen scharf überwacht und kontrolliert, das gibt ihnen die bekannte **PRÄZISION** und begründet ihren Ruf als
bestes Qualitätsrad!
W. TORNOW BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

An- u. Verkäufe

Größ., rentabl., neues
Mietshaus
in Bydgoszcz od. Danzig aus deutsch. Hand, bei 10 000 zł Anzahlg. und jährl. größ. Abzahlg. von deutsch., sich. Landwirt zu kaufen gesucht. Offerten unter **D 7673** an die Geschst. d. Ztg.

Privatgrundstücke
165 und 110 Morgen, Weizenbod., Gebäude massiv, volles Invent. u. Ernte, Preis 50 000 Anzahlg. 33 000 u. 35 000, Anzahlg. 25 000. Off. u. **D 3506** an die Gst. d. Z.

Beabsichtige mein ca. 20 ha großes
Grundstück
Gebäude sehr gut, Lage im Dorfe, durchweg Weizenboden, Bahnstation ca. 1½ km entfernt, geg. ein **größeres** (80—100 ha) bei entsprechender Zuzahlung **einzutauschen.** Wirtschaften im Grenzgebiet mit nur gutem Boden und Gebäuden werd. bevorzugt. Gefl. Anfragen unt. **O 7598** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

40 Morg. g. Bod., Gebd., mit Invent., 7 km von Starogard, Pr. 10 000 Zł., Anzahl. 6000 Zł.; 18 **Morg.** g. Bod., Gebd., m. Invent., t. evgl. Kirchd. a. d. Chauss., Pr. 6000 Zł.; **100 Landgrundstücke u. Zinshäuser** bill. zu verk. Briefm. beif. 7716
Ossowski, Starogard, Chojnicka 71.

Gelegenheitskauf!
Hausgrundstück, 3 Mrg., m. Garten bill. verkfl. 5—6000. **Toruńska 240.**

Verkaufe Mietshaus
mit Garten und etwas Ackerland, günstig gelegen, Nähe Bydgoszcz. Offerten unter **M 3542** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

32 Morgen
Nähe Grudziądz, mit Gebäude u. Invent. zu verk. Pr. 7000. Schuldenfrei. Antwortmarke. 7777
Lewandowski,
Grudziądz, Chełmińska 1

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verk. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Privatgrundstück
32 Morg. guter Boden, zu verkaufen. 3565
Kesterke, Borzenkowo, poczt. Maksimiljanowo pow. Bydgoszcz.

Verkaufe
Prachtgrundstück
in Graudenz für 70 000 Złoty bar. Angebote u. **Nr. 7801** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Hausgrundstück
2 Läden, Mietseinn. 2100, Pr. 16000, verkft. **Małek, Gdańska 46.** 3583

Priv. **Landwirtschaft**
50 Morg. Weizenboden 10 Morgen Wiesen. Deutsch. Dorf, b. großer Stadt geleg. Anzahl. bis 20 000 zł. Off. u. 7806 an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gut erhaltener 7608
Dauerbrandofen
80 cm hoch, z verk. **Paderewskiego 16,** Whg. 5. Besichtigung v. 12—2.

Bechstein 7802
Salon-Stutzflügel, 7¼ Oktave, fast neu, zu verk. Anfr. an Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**



Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 7488
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Fortzugshalber 3586
verschied. Möbel
zu verkaufen
Pomorska 15, part.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 7542

Liefer-Auto
2—3 Tonnen, auch reparaturbedürft., zu kauf. gesucht. Offerten unter **R 3558** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Diesel-Motor
4 Takt, lieg., engl. Fabr., 35 PS., nur einige Mon. im Gebrauch, auch für Sauggas geeignet, umständehalb. sehr billig verkäufl. Off. unt. 1361 an Ann. Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25. 7381

Gelegenheitskauf
Hausgrundst. 3 Morg. Garten gut verzinsb. 5-6000. **Toruńska 240** 3577

Motor-Dreschmaschine 7780
„**Floether**", doppelte, marktfert. Reinigung, Stundenlstg. bis 20 Ztr. **Lanz - Bulldogg** 12 PS, gummibereift, a. Wunsch auch einzeln, bill. verkäufl. Off. u. 1360 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudsk. 5

Einen gebrauchten 7800
Gleichstrom-Motor
5 PS., 220 Volt, sucht zu kaufen **Majorat Orle,** p. Mełno, Pomorze.

Wegen Aufgabe des Pachtgutes habe viel
Ackergerätschaften
abzugeben, wie **Arbeitswagen, 2 Düngemaschinen Westfalia, 1 Häckselmaschine zum Dampfbetrieb, Mähmaschinen, Drillmasch., Pflüge, Eggen usw.** Ebenso 1 ganz guten **Dampfdreschsatz.** Syst. Wolf, Magdeburg. Reflektanten können sich melden bei **Anton Rohde, Margonin.** 7765

Verkaufe **Fernrohr-Repetierbüchse,** Mod. 98, und **1 Browning,** Kal. 7,63, preiswert, da Waffenerlaubnis entzogen. Waffen sind in bestem Zustande. 7783
Anneliese Wilhelm,
Osówko, pczt. Szonowo-Szlachecki, p. Grudziądz

Bandsäge mit Handbetrieb gesucht. Offerten m. Preisangabe unter **B 3590** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 7486
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
7341

Fahrrad
fast neu, zu verkaufen **Sobieskiego 9, W. 6.** 3572

Gebrauchte
Kesselrohre
11—12 cm ϕ, kauft und bittet um Angebot 3551
R. Tauch, Inowrocław
Andrzeja Nr. 17.

Eine Schrotmühle
Rapid, Stille & Irus, so gut wie neu, verkäuflich. Off. u. **P 7725** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltene
Dresch-Lokomobile
möglichst 20 PS eff. Leistung gesucht. Angebote unter **D. 7813** an die Expedition d. Ztg. erb

Bitterstoff-freie Lupinen 7633
zur Saat, gelb blühd., ertragr., gut fütternd, gibt ab auf Vorbestellg. Lief. 15. 3. 37 sow. Vorrat **E. Kujath-Dobbertin,** Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Wohnungen

Sonnige 3589
3-Zimmer-Wohng.
ab 1. 12. zu vermieten **Ziółkiewskiego 5.**

5 Zimmer, Bad, Zentralh., hochparterre, zu verm. **Pl. Weyssenhoffa 5**
7526

5 Zimm., 1. Etg., neu renov., zu vrm. **Nowy Rynek 6.** 7687

Kompl. 5-Z.-Wohng.
zu vermieten 3570
20 stycznia 19, Wg. 1.

4-Zimmer-Wohng.
mit Bad, 1. Etage, zu vermieten. 3533
Wesoła 16.

4 u. 2 Zimmerwohng.
Straßenbahn. 3579
Sienkiewicza 46 W. 1.

3 Zimm. Bad, evtl. Garten
Krakowska 3 W. 2 zu verm. Daselbst **möbl. Zimm.** zu verm. 3575

Sonniges Zimmer
m. Küchenben. an zahlungsf. Witwe o. Anh. z. verm. Zuschr. u. **S 3585** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 3—4 Zimmerwohnung 7915
von zahlungskräft. selbst. Kaufmann gesucht. Offert. an **Ann.-Exp. Holtzendorff, Gdańska 35.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 266.

Bromberg, Sonntag, den 15. November 1936.

Wiederkauf.

In den letzten Tagen sind wiederum zwei Ansiedler, Heinrich Holland aus Teichrode, Kreis Wollstein und Otto Breitkreutz aus Ruchocin, Kreis Gnesen, von ihrem von den Vätern ererbten Grund und Boden infolge der Durchführung von Wiederkaufsverfahren exmittiert worden. Mitleidige Volksgenossen nahmen sich der obdachlosen Familien vorläufig an. Der Verlust des Grundstücks bedeutet für beide den Verlust der Existenz, da infolge der fast entschädigungslosen Enteignung ein Neuankauf, rein wirtschaftlich gesehen, in Frage gestellt ist. Zudem muß man mit Sicherheit annehmen, daß die Neuansiedlung dieser deutschen Bauern durch Nichtgenehmigung der Auflassung wie in hundert anderen Fällen verhindert wird.

Diese Tatsachen haben wieder mit erschreckender Deutlichkeit die trostlose Lage der deutschen Volksgruppe in ihrem Bestreben um Erhaltung des deutschen Grundes und Bodens in den Vordergrund gerückt. Nach Bekanntwerden obiger Tatsache fragt sich sicher jeder unwillkürlich, wie es überhaupt möglich sei, daß heute noch Ansiedler auf Grund durchgeführter Wiederkaufsverfahren enteignet werden. Hat nicht das am 3. Oktober 1929 zwischen Deutschland und Polen abgeschlossene sogenannte Liquidationsabkommen unter sämtliche auf Grund des Versailler Diktats durchgeführte Enteignungsmaßnahmen gegenüber deutschen Minderheitsangehörigen einen Schlußstrich gesetzt? Dieses Abkommen ist seinerzeit wegen seiner nach nationaldemokratischer Meinung offenbaren Nachteile für Polen gerade von polnischer Seite z. B. von dem bekannten Posener Professor Bohdan Winiarski stark angegriffen worden und hat auch in deutschen Kreisen eine sehr schlechte Kritik erfahren. Wer nun eigentlich in seiner Ablehnung Recht hat, kann vielleicht am besten von der deutschen Volksgruppe beurteilt werden, die, wie man an obigen Exmissionen sieht, auf jeden Fall der Leidtragende ist.

Es würde zu weit führen, dieses längst vergessene Abkommen heute einer genauen Nachprüfung zu unterziehen. Von Interesse ist im Augenblick das Problem des Wiederkaufsrechts, das man seinerzeit auch nur im Anhang zu diesem Abkommen, in dem sogenannten Schriftwechsel Rauscher—Zaleski, geregelt hat. Bekanntlich ist gerade der Übergang dieses Rechts auf Polen gemäß Art. 256 des Versailler Diktates stark bestritten gewesen. Nicht nur namhafte deutsche Juristen wie die Professoren Kaufmann und Kipp-Berlin, auch der in polnischen Rechtskreisen bekannte Professor Allerhand aus Lemberg, haben sich gegen die Annahme des Überganges des Wiederkaufsrechtes auf Polen ausgesprochen. Maßgeblich für diese Stellungnahme war der Charakter des Wiederkaufsrechts als eines höchstpersönlichen Rechts, das nur Bindungen zwischen dem Ansiedler und der Königl. Preuß. Ansiedlungskommission schaffen konnte und wegen seines politischen Charakters vertragsgemäß durch den neuen Partner, d. h. den Polnischen Staat, nich mehr ausgeübt werden konnte. Die polnischen Gerichte und Verwaltungsbehörden haben allerdings aus begreiflichen Gründen diesen Standpunkt nie anerkannt, sondern auch das Wiederkaufsrecht als ein Vermögensrecht behandelt, das auf den Polnischen Staat übergegangen war und infolgedessen gemäß den Bestimmungen des Rentengutsvertrages von diesem in Anspruch genommen werden konnte. Wie wenig aber bei den Bezirkslandämtern gerade der vermögensrechtliche Gesichtspunkt bei der Anwendung eine Rolle spielte, erhellt daraus, daß in den nach amtlichen Angaben (vergl. Sukiennicki „Sprawa sukcesji", S. 374, Anm. 3) 439 Fällen der Anwendung gerade der Tod des Ansiedlers, nicht aber etwa schlechte Bewirtschaftung oder Verletzung der Versicherungspflicht Grund zur Ausübung des Rechts gewesen sind. Man kann daher sicher nicht bestreiten, daß auch die Bezirkslandämter nur den politischen Inhalt des Rechts bei der Anwendung im Auge hatten, womit schon allein der deutsche Standpunkt der Anerkennung dieses Rechts als rein politischen Inhalts durch die behördliche polnische Praxis bestätigt wird. Letzten Endes sind auch die jetzt erfolgten Exmissionen ein Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht, da man sämtlichen Exmittierten geradezu das Gegenteil einer schlechten Bewirtschaftung der Grundstücke nachweisen konnte. Man könnte heute sicher noch nachprüfen lassen, ob dieses seinem ganzen Inhalt nach politische und höchstpersönliche Recht im Sinne des Art. 256 des Versailler Vertrages bestehen geblieben und auf den Polnischen Staat übergegangen ist. Gerade die heutige Gerichts- und Verwaltungspraxis dürfte die besten Beweise dafür liefern, daß dieses Recht wegen seines politischen Charakters erlöschen mußte; eine Ansicht, die vor allen Dingen auch Professor Allerhand in Lemberg seinerzeit anerkannt hat.

Im deutsch-polnischen Liquidationsabkommen hat das Deutsche Reich auf die Rentenberechtigungen aus den Rentengutsverträgen verzichtet. Polen hat einseitig erklärt, daß es das Wiederkaufsrecht gegenüber deutschen Ansiedlern nicht aus politischen Gründen zur Anwendung bringen werde. Von den obenerwähnten noch schwebenden 439 Wiederkaufsfällen steht in dem Abkommen kein Wort; sicher weil dem Geiste des Abkommens entsprechend mit einer Aufhebung auch dieser Verfahren gerechnet werden mußte.

Die Aufhebung der Wiederkaufsverfahren erfolgte nur sehr zögernd, so daß man heute noch etwa 250 schwebende Fälle verzeichnen kann. Dem Geist des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens zuwider erfolgen heute die Exmissionen der Ansiedler, so daß man sich ernstlich fragen muß, ob denn dieses Abkommen zumindest in der Frage der Anerkennung des Wiederkaufsrechts überhaupt noch gültig ist, da die Voraussetzungen, als welche wir auch die Frage der schwebenden Prozeßverfahren ansehen, einfach nicht erfüllt werden. Man hätte nichts dagegen einzuwenden, wenn die Ansiedlungen Bauern abgenommen würden, die schlechte Bewirtschafter der Grundstücke sind, aber die Abnahme erfolgt immer nur bei solchen Siedlungen, die entweder große Investitionen der betreffenden Bauern aufweisen (Fall Schwarz-Königsfeld), oder für die nur ein der entschädigungslosen Enteignung gleichkommender Wiederkaufspreis (Fall Holland — für 60 Morgen ca. 800 Złoty) gemäß vorliegenden Gerichtsurteilen entrichtet zu werden braucht.

Der Ernst des ganzen Problems für die deutsche Volksgruppe liegt darin, daß von den obengenannten 250 Fällen ein erheblicher Teil noch enteignet werden wird. Rechnet man diesen Wiederkaufsfällen die noch schwebenden 40 Vorkaufsverfahren, von denen die Behörde eine geradezu 90prozentige Wegnahme vorausgesagt haben soll, hinzu, so haben wir wiederum das Bild von Enteignungsmaßnahmen, wie sie zur Zeit der bekannten Ansiedlerannullierungen nicht schärfer sein konnten. Berücksichtigt man nun, schon ganz abgesehen von den Agrarreformmaßnahmen, bei denen immer noch keine deutschen Bewerber berücksichtigt werden, das schwierige Problem der Auflassungsverweigerung, mit dem schon heute hunderte deutscher Volksgenossen um ihre Existenz kämpfen, so entrollt sich ein Bild, das zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Trotzdem lassen die Angriffe der polnischen Presse auf bestehende deutsche Institutionen nicht nach. Der Kampf um den Lebensraum setzt mit größerer Schärfe denn je ein.

*

Erbhofgesetz auch für Polen erwünscht?

Die Einführung des Reichserbhofgesetzes in Deutschland hat seinerzeit in Polen nur wenig Anerkennung gefunden. Vielfach ist es sogar unter Berufung auf die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse der polnischen Minderheit in Deutschland abgelehnt worden. Der Wojewodschaftsrat des Verbandes landwirtschaftlicher Organisationen und Genossenschaften hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich an die Regierung zu wenden, damit diese im Wege eines Gesetzes das Erbrecht bei landwirtschaftlichen Betrieben regele. Ein solches Gesetz sei erforderlich, um der übermäßigen Parzellierung des Bauernbesitzes und der weiteren Verarmung des Dorfes entgegenzuwirken. Das neue Erbrecht müßte eines der Grundelemente der notwendigen Agrarreform sein.

Altdeutscher Spruch

Ein Nagel bewahrt ein Eisen, ein Eisen
ein Pferd, ein Pferd einen Mann, ein
Mann eine Burg, eine Burg ein Land.

Das Abschiedsbankett für Minister Beck.

Das offizielle Programm des Londoner Besuchs des Ministers Beck fand, wie wir bereits berichtet haben, am Mittwoch abend seinen Abschluß durch ein Bankett, das von Minister Eden im Foreign Office gegeben wurde. Es nahmen daran 54 Persönlichkeiten teil, die alle drei politischen Parteien vertraten, was, wie die Presse hervorhebt, Herrn Beck gestattet hat, in den Unterhaltungen mit den einzelnen Personen, sich über alle Schattierungen der englischen Stimmungen zu orientieren. Außer den Gesprächen mit Mitgliedern des Britischen Kabinetts unterhielt sich Minister Beck mit dem Präsidenten des Obersten Rats der Labour-Party, Dr. Dalton, ehemals Vizeminister im Außenministerium im Arbeitskabinett Macdonalds, mit dem Abgeordneten Nicolson und dem Führer der parlamentarischen Labour-Party, Abg. Attlee. Ferner hatte Herr Beck eine längere Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von England Montagu Norman, den zweifellos, wie man annimmt, die Währungspolitik der Polnischen Regierung interessiert haben dürfte.

*

Frankreichs Interesse an der Wiener Dreier-Konferenz.

Die französische öffentliche Meinung beobachtet, wie die polnische Presse aus Paris meldet, aufmerksam den Verlauf der Gespräche, die am Vortage der **italienisch-österreichisch-ungarischen Konferenz in Wien** zwischen dem Grafen Ciano und den österreichischen Staatsmännern ausgetauscht wurden. Der „Temps" erblickt in dem Besuch des italienischen Außenministers in Wien, von wo er sich nach Budapest begeben soll, eine logische Konsequenz seines Aufenthalts in Berlin, sowie des durch die Deutsche und die Italienische Regierung gefaßten Entschlusses von nun an eine einheitliche Politik in allen Problemen, die europäische Fragen betreffen, zu führen. Da im Sinne der Römischen Protokolle und entsprechend den Banden, die schon zuvor Italien mit Österreich und Ungarn verknüpft haben, diese beiden Staaten in die gemeinsame deutsch-italienische Politik eingeschaltet werden müßten, bilde nach Ansicht des „Temps" die Reise des Grafen Ciano eine durchaus natürliche Erscheinung. Verständlich sei auch der Wille der Österreichischen Regierung, dem Besuch des italienischen Außenministers einen besonders feierlichen Charakter zu geben, sei es schon aus dem Grunde, um den Eindruck zu erwecken, daß die deutsch-österreichische Verständigung, die Österreich wieder in den Kreis der Berliner Einflüsse gebracht hat, durchaus nicht die Stellung beeinflußt, die bis jetzt Italien in Wien eingenommen hat.

*

Zum 40jährigen Bestehen des Posener Bachvereins.

II.

Als der Posener Bachverein im Februar 1926 die „Johannes-Passion" von J. S. Bach vorbereitete, mußten die Proben eine jähe Unterbrechung erfahren und die Aufführung abgesagt werden, weil in dieser Zeit die Kreuzkirche durch die Explosion des in der Nachbarschaft stehenden Gasbehälters der Städtischen Gaswerke stark beschädigt wurde. Durch dies Eingreifen höherer Gewalt wurde die Erneuerung der Kirche notwendig. Dank eines Aufrufs von Pastor D. Greulich, seiner Tatkraft und der Bereitwilligkeit weiter Kreise gelang es, die Mittel aufzubringen, um das Innere der Kirche würdig, stilecht und pietätvoll auszugestalten. Die evangelische Kreuzkirche blieb nicht nur der Mittelpunkt evangelischen Glaubens, sondern der Einbau einer modernen Orgel (Hauptorgel mit 35, Nebenorgel mit 30 Registern, 4 Manuale, 2 Pedale) und einer zweckmäßigen 250 Personen fassenden Sängerbühne und eine ideale Akustik wurden die geschaffenen Vorbedingungen, um daneben die Kreuzkirche durch die jahrelange Arbeit der Wiederbelebung Bachscher Musik zum Mittelpunkt geistigen kulturellen Lebens werden zu lassen.

Am 15. Mai 1927 fand anläßlich der Einweihung der Kreuzkirche ein Festgottesdienst statt, in dessen Dienst sich der Posener Bachverein mit der Festkantate „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe" stellte. Aus demselben Anlaß wurde am Nachmittag des gleichen Tages die „Missa Solemnis" von L. v. Beethoven, dessen 100. Todestag in dieses Jahr fiel, zu Gehör gebracht. Angesichts der Schwierigkeiten des Chorwerks war das eine hoch zu bewertende Leistung.

Am 1. November 1927 fand in der Kreuzkirche ein Bach-Konzert, zugleich als Fest der Orgelweihe, statt. Neben Bachs Präludium und Fuge Es-dur, drei Choralvorspielen und der „Passacaglia" in C-moll wurden die Kantaten „Unser Mund sei voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens" und „Ein feste Burg ist unser Gott" von den vereinigten Chören des Posener und Lissaer Bachvereins gesungen. Die von J. Goebel, Danzig, neu erbaute Orgel ist seitdem ein vollwertiges Instrument und den Aufführungen von Bachs Werken eine unvergleichliche Stütze geworden. Im Rahmen des Posener Bachvereins ist wiederholt die Orgel, als Königin der Instrumente, von berufenen Künstlern gemeistert worden, wie von Professor Becker-Potsdam, Walter Drwenski-Berlin und neuerdings Georg Jaedeke-Bromberg.

Das Jahr 1929, für die Bach-Freunde in aller Welt ein doppeltes Jubiläumsjahr (1729 war die erste Aufführung der „Matthäus-Passion" in der Leipziger Thomaskirche, 1829 die Wiedererweckung durch Felix Mendelssohn-Bartholdy in der Berliner Sing-Akademie), war für den Posener Bachverein Veranlassung, das Bach-Jahr in seiner Weise zu feiern und zu diesem Zwecke die „Matthäus-Passion" neu einzustudieren. Der Aufführung ging am 12. März eine musikalische Feierstunde voraus, in welcher D. Greulich seine Hörer in die Geschichte und Bedeutung der „Matthäus-Passion" einführte. D. Greulich nahm Veranlassung, auf das 1904 in Leipzig stattgefundene zweite deutsche Bach-Fest erinnernd einzugehen, bei welchem er bekanntlich Gelegenheit fand, seine treffenden Ansichten über „Bach und der evangelische Gottesdienst" vor einer großen Zahl führender Musiker überzeugend darzulegen, und wobei auch der gleichzeitig anwesende, bereits erwähnte Professor Hennig sich dabei zu der Ansicht bekehren mußte, daß die „Matthäus-Passion" nur in der Kirche zu Gehör gebracht werden darf. Zur Umrahmung der Feier erklangen eine Toccata (an der Orgel Lic. Schulz-Rakwitz) und Choräle aus der „Matthäus-Passion". Die „Matthäus-Passion" selbst wurde am 21. April in der Kreuzkirche ungekürzt in zwei Hälften aufgeführt. Die außerordentliche Veranstaltung nahm nach innen und außen einen machtvollen Verlauf. Der damalige Pressrezensent berichtete u. a.: „Es wäre sehr zu begrüßen, wenn jenseits der Grenzen dieser hehre Kulturdienst möglichst weiten Kreisen bekannt würde. Wahrscheinlich werden sie angenehm überrascht sein." Damals sang zum letzten Male bei uns der Kammersänger Pinks aus Leipzig die Rolle des Evangelisten, welche er in früheren Jahren so oft in mustergültiger Weise durchgeführt hatte. Wer von denen, die es erlebt haben, denkt nicht insbesondere an die Stelle seines berückenden Vortrages: „und ging hinaus und weinte bitterlich" oder „und neigte das Haupt und verschied".

Eine Spitzenleistung brachten Dirigent und Chor mit der Aufführung der H-moll-Messe von J. S. Bach am 1. November desselben Jahres, bei welcher die Chöre des Gnesener, Lissaer und Posener Bachvereins sowie Orchester und Instrumentalsolisten mitwirkten. Vorsätzlich war auf die Heranziehung vokaler Solisten mit Ausnahme der Baß-Partie verzichtet worden. Die Solo-Partien wurden von einem kleinen Chor gesungen. Es geschah dies in Anlehnung daran, daß es zu Bachs Zeiten Solosänger im heutigen Sinne nicht gab. Im Bachschen Sinne verstanden darf gesangliche Kunst als solche in Bachschen Arien und Rezitativen sich nicht bemerkbar machen, so sehr sie auch vorausgesetzt wird. Der Gesang verlangt etwas Frisches, Unbefangenes, „Knabenhaftes" im guten Sinne des Wortes.

Am 18. April 1930 (Karfreitag, nachmittags 5 Uhr) verschied der Vorsitzende des Posener Bachvereins, Gymnasialdirektor Professor Stiller. Er ging in der Stunde heim, in der er so viele Jahre im Chor bei den Passions-Aufführungen mitgewirkt hatte. Bei der Trauerfeier erwies der Chor des Posener Bachvereins dem Entschlafenen den letzten Liebesdienst mit den Vorträgen: „Mein Leben ist ein Pilgrimstand" und „Ach Herr, laß dein lieb' Engelein" (Schlußchoral aus der Bachschen „Johannes-Passion").

Mit der Aufführung der drei Bach-Kantaten „Schauet doch und sehet", „Liebster Gott, wann werd' ich sterben", „Der Friede sei mit dir" am 18. November 1931 führte D. Greulich, wie sich aus der Entwicklung ergab, zum letzten Mal den Dirigentenstab. Seine Pfarrstelle an der Kreuzkirche gab er im Jahre 1932 auf, um die Pfarrstelle in Kupferhammer zu übernehmen. Auch in dieser Gemeinde hat er mit den dort

Neutraler Block
zwischen Deutschland und Rußland.

Der Londoner Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur hat unter diesem Titel im „Daily Telegraph“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er die **Thesen der polnischen Politik** folgendermaßen zusammenfaßt:

1. **Es muß ein Staatenblock zwischen Deutschland und Rußland mit den Baltischen Staaten und Rumänien entstehen.**
2. **Die Beziehungen mit den beiden großen Nachbarn, müssen korrekt sein.**
3. **In der Danziger Frage sind keine Zugeständnisse zu machen.**
4. **Das Bündnis mit Frankreich muß gepflegt werden.**
5. **Dem französisch-sowjetrussischen Pakt muß von polnischer Seite Mißtrauen entgegengebracht werden.**
6. **Die Auswanderung der Juden ist zu fördern und**
7. **die Autorität des Völkerbundes ist zu verteidigen.**

Polens Rolle
in halbamtlicher deutscher Beleuchtung.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die offiziöse **„Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“** einen Leitartikel, aus dem die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur folgende Stellen hervorhebt:

Am Vortage des Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch den Polnischen Staat hat der Generalinspekteur der Wehrmacht, General Smigly-Rydz, in Anerkennung seiner Verdienste um Volk und Staat vom Staatspräsidenten den Marschallstab erhalten. Mit dieser Auszeichnung hat man die politischen Geschicke Polens sichtbar in die Hände eines Mannes gelegt, der als Dolmetsch des Nachlasses Pilsudskis gilt, eines Mannes, den der Begründer des neuen Polen persönlich zu seinem Nachfolger auserkoren hat. Ganz Polen ist hoch befriedigt ob einer solchen Entwicklung der Dinge, den es erblickt in der Verleihung der Marschallswürde an General Smigly-Rydz das äußere Symbol und die Handhabe dafür, daß die junge polnische Großmacht auch in Zukunft den Weg verfolgen werde, den sie zu Lebzeiten Pilsudskis für die Ziele ging, denen der Erste Marschall Polens mit so großem Erfolg die Arbeit seines Lebens opferte, indem er der Republik die neue Macht verlieh.

Die vorwärtsschreitende Entwicklung Polens und seine wachsende Bedeutung innerhalb der europäischen Mächte sind in diesen Tagen im Zusammenhang mit dem **Londoner amtlichen Besuch des polnischen Außenministers** deutlich in die Erscheinung getreten. Wenn Oberst Beck in London als Vertreter einer Großmacht begrüßt wurde, die heute einen bedeutenden Faktor in der europäischen Politik darstellt, so entspricht dies den Wünschen Polens, das nach Vollendung des Werks der inneren Konsolidierung in der Politik einen selbständigen Faktor bildet. Nach Maßgabe des Fortschritts dieser Entwicklung erfolgte naturgemäß die Verschiebung der Reichweite seiner Aufgaben. Die Aktionsfreiheit ermöglicht es Polen, die Wirksamkeit des von ihm gewünschten Friedens sicherzustellen, und ständige und dauernde Verhältnisse auf dem Gebiet seiner Lebensinteressen zu schaffen, die auch für die Polen umgebende Welt bedeutend sind.

Weiter beschäftigt sich die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz ausführlich mit den **polnisch-Danziger Beziehungen** und betont die Notwendigkeit, in diesen Beziehungen schädliche Reibungen zu vermeiden. Dann hebt der Artikel die Bedeutung des **deutsch-polnischen Abkommens** als eines wesentlichen Faktors der Stabilisierung des europäischen Friedens hervor und schreibt:

„Diese hohe Einschätzung der deutsch-polnischen Verständigung entspricht vollkommen der deutschen Meinung. Aus diesem Grunde herrscht denn auch in Deutschland das Verständnis für die Aufmerksamkeit, mit der Polen den ganzen Komplex der Probleme beobachtet, die mit dem Westpakt zusammenhängen. Polen, das es in seiner nächsten Reichweite vermocht hat, zur Stabilisierung der Verhältnisse beizutragen, besitzt ein natürliches Interesse daran, daß auch auf dem Gebiet Westeuropas der Friede herrsche.

Zum Schluß betont der Artikel die Verwandtschaft, die zwischen der realistischen polnischen Politik und den Methoden und Zielen der britischen Politik bestehen. Eine Politik, die in der Ablehnung von Blocks einen wahrhaften Beitrag zum Frieden erblickt, bildet ebenfalls nach Ansicht der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz in der deutschen Meinung den einzigen möglichen Weg, auf dem Schritt für Schritt fortschreitend wirksam der Friede Europas sichergestellt werden kann.

1918 bis 1936.

In einem Kommentar zu den Ergebnissen des Londoner Besuchs schreibt die Pariser radikalnationalistische und royalistische „Action Française“: Polen müsse sich jetzt darüber klar werden, welchen Weg es seit dem Jahre 1918 bis zu dem gegenwärtigen Empfang zurückgelegt habe, den England dem polnischen Außenminister bereitet hat. Noch vor kurzem habe kein Bankier aus der City Polen auch nur einen Zloty borgen wollen. Die Zeiten hätten sich geändert. Die Britische Regierung erkenne jetzt die erstklassige Rolle Polens in Osteuropa an und schätze es vor allem, daß Minister Beck als erstklassiger Informator über die politischen Probleme Mittel- und Osteuropas gelten könne.

Merkwürdige Totenehrung.

Als Marschall Pilsudski starb, wurde bekanntlich sein Leichnam im Schloß zu Krakau beigesetzt, während sein Herz nach Wilna gebracht wurde. In diesem Zusammenhange erinnert die „Germania“ daran, daß es ähnliche Fälle auch in Deutschland gegeben hat.

Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. ruht zu Potsdam am Eingang in den Park von Sanssouci vor der Apsis der Friedenskirche, der später das Mausoleum Kaiser Friedrichs III. angebaut wurde. Aber sein Herz liegt in der Gruft des Mausoleums Charlottenburg zu Füßen seiner Mutter, der Königin Luise. Das Herz des Staatskanzlers von Hardenberg befindet sich unter einem Glassturz auf dem Abendmahlstisch der Dorfkirche seines Gutes Neu-Hardenberg in der Mark Brandenburg. Der Trauchor der Großen Kirche zu Emden bewahrt hinter einer Bronzetafel das Herz des Herzogs Albrecht von Sachsen, der 1498 durch Kaiser Maximilian zum Erbstatthalter des westlichen Frieslandes eingesetzt worden war. Bei der Belagerung von Groningen erkrankte er so schwer, daß er sich zu seinem Verbündeten, dem Grafen Edzard I. von Ostfriesland, begeben mußte, bei dem er 1500 verstarb. Sein Leichnam wurde in die Fürstengruft nach Meißen heimgebracht.

Das ist ein besonders frühes Vorkommen dieses Brauches. Von einem späteren kündet auf dem Ohrberge bei Hameln an der Weser ein schmucker Stein, den Ernst von Bandel, der Erbauer des Hermanndenkmals im Teutoburger Wald, entworfen hat. Die Vorderseite trägt die Inschrift: „Georg Adolf von Hake, geboren am 19. 12. 1791, gestorben am 15. 1. 1840.“ Der Platz bei einer riesigen Buche war ein Lieblingsaufenthalt des Barons, an dem sein Herz nach seinem Wunsch beigesetzt werden sollte. Es ist in dem Stein hinter einem gotischen Fenster verwahrt; er selbst liegt im Mausoleum zu Ohr.

Ähnlich verhält es sich mit dem Herzen des 1869 in Kiel entschlafenen Lieder- und Balladenkomponisten Carl Loewe, dem wir so vielgesungene Werke wie „Die Uhr“, „Der Nöck“, „Prinz Eugen“ verdanken: es ist eingemauert in einem Pfeiler der Jakobikirche zu Stettin, nahe der Orgel, an der er 46 Jahre lang als Organist gewirkt hatte.

Zweimal hat eine ganze Familie die Sitte dieser Trennung durchgeführt. Die Grafen und späteren Fürsten zu Schaumburg-Lippe sind an den verschiedensten Orten ihres Ländchens beigesetzt. Ihre Herzen schlummern gemeinsam in der Schloßkirche zu Bückeburg unter je einer Platte vor dem Altar, immer mit einem Sternchen in der Mitte bezeichnet. Und die Herzen fast aller bayerischen Kurfürsten und Herzöge ab 1597, vor allem aber sämtlicher bayerischer Könige sind in der Heiligen-Gnaden-Kapelle zu Altötting vereinigt, während sie selber in den Münchener Gotteshäusern zur ewigen Ruhe gebettet sind: Karl Theodor, Max I., Josef und Max II. in der Theatiner-Kirche, Ludwig I. in St. Bonifatius, Ludwig II. in der Michaeliskirche, Ludwig III. — der letzte — und seine Gemahlin im Dom. Auch August der Starke, Sachsens großer Barockfürst, ist an zwei Stätten beigesetzt: sein Leichnam in Krakau, sein Herz auf einer Konsole in der Gruft der Hofkirche zu Dresden.

Schließlich sei noch an Schill erinnert, dem Vorkämpfer der Freiheitsbewegung, der 1809 in Stralsund fiel. Sein Körper ist auf dem dortigen St. Jürgens-Friedhof bestattet, sein Kopf hatte ein anderes Schicksal. Erst wurde er an Jérôme, „König Lustik“ von Westfalen, Napoleons Bruder geschickt und dann fast ein Vierteljahrhundert lang in der anatomischen Sammlung zu Leyden als Rarität gezeigt. Als man von dieser Schande erfuhr, bemühten sich einige vaterländisch gesinnte Männer um seine Herausgabe. Es war nicht leicht, aber endlich gelang sie. Seitdem hat das Haupt des kühnen Helden Ruhe in dem Denkmal zu Braunschweig, das 1836 für 14 seiner Mitstreiter errichtet wurde, die standrechtlich erschossen worden sind.

Moskau baut in Fernost ab.

Die Sowjets sind sichtlich entschlossen, ihre revolutionäre und — das muß man immer mit in Berücksichtigung ziehen — ihre militärische Stoßkraft, immer stärker auf Europa zu konzentrieren. Um das tun zu können, sind sie bemüht, sich in Ostasien zu entlasten. Die Entwicklung der letzten Zeit zeigt eine fortschreitende Entspannung in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan, die einmal schon auf dem Punkt waren, daß man jeden Augenblick eine kriegerische Entladung erwarten mußte.

Jetzt wird aus Moskau als die Ansicht ausländischer Beobachter die Meldung verbreitet, die Voraussetzungen für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrußland und Japan, sowie eines Abkommens über die beiderseitige Entmilitarisierung der Grenzzonen im Fernen Osten seien nunmehr geschaffen. Als ein Anzeichen der immer weiter fortschreitenden Annäherung wird das jetzt unterzeichnete Übereinkommen über die Fischereirechte in den fernöstlichen Sowjetgewässern angesehen, das den Japanern für acht Jahre den Fischereibetrieb in diesen Meereszonen gestattet. Es soll am 20. November in Kraft treten. Man hat zwei Jahre lang über diesen Vertrag verhandelt, und man war sich von vornherein klar darüber, daß sein Zustandekommen die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wesentlich verbessern müsse.

Mit diesem Fischereiabkommen ist nun das dritte der Hindernisse für eine Bereinigung der politischen Atmosphäre beseitigt. Das erste war der Streit um die ostchinesische Bahn, der schließlich durch den Kaufvertrag beigelegt wurde. Im vergangenen Monat hat die Sowjetunion dann die den Japanern auf der Insel Sachalin eingeräumten Konzessionen wesentlich erweitert, und nun kommt der Fischereivertrag. Über eine genaue Festlegung der Grenze zwischen der Sowjetunion und Mandschukuo wird bereits verhandelt.

Die Entwicklung, die die Dinge im Fernen Osten genommen haben, sollte in Europa nicht unterschätzt werden. Das Verständigungswerk findet auf beiden Seiten einen günstigen Nährboden. Japan hat sich in China so stark engagiert, daß es zurzeit eine Auseinandersetzung mit Sowjetrußland nicht gebrauchen kann. Dieses aber rüstet sich, im Westen zum Schlage auszuholen. Man weiß, daß der größte Teil der Sowjetarmee an der Westgrenze massiert ist. Im übrigen zeigen die Nachrichten über die nicht mehr zu verbergenden Truppentransporte nach Spanien, wie stark das Interesse Moskaus an einem Stützpunkt in Westeuropa geworden ist. Friedlichen Zwecken soll er bestimmt nicht dienen.

Skoda baut Rüstungswerke in Rumänien.

Die bekannte **tschechoslowakische Skoda-Waffen- und Munitionsfabrik** hat ihr Aktienkapital von 200 Millionen auf 220 Millionen Kronen erhöht. Die Prager Regierung hat zugestimmt, daß eine Bankengruppe, an der die von der Prager Regierung protegierte Anglo-Tschechoslowakische Bank führend beteiligt ist, die Erhöhung der Aktien mit der bestimmten Zusage übernimmt, die neuen Aktien nicht zu veräußern.

Dafür haben die Skodawerke im Einvernehmen mit den übrigen tschechoslowakischen Rüstungswerken den Beschlüssen der Kleinen Entente (Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien) in Preßburg und den Verhandlungen während des Besuchs des rumänischen Königs in Prag zugestimmt. Sie werden die rumänischen Rüstungswerke ausbauen und so zur Rüstungsautarkie der Kleinen Entente und besonders Rumäniens beitragen. In diesem Zusammenhang wird die Poldi-Hütte ein Stahlwerk in Rumänien errichten. Auf diese Weise soll Rumänien von den Lieferungen der Firma Armstrong-Vickers unabhängig gemacht werden. Die zum Ausbau der rumänischen Rüstungswerke notwendigen Mittel sollen nicht nur in bar, sondern auch auf dem Kompensationswege durch vorläufige tschechoslowakische Waffen- und Maschinenlieferungen nach Rumänien aufgebracht werden.

---

gegebenen Mitteln auf kirchenmusikalischem Gebiet bis zum 1. Oktober 1936 segensreich gewirkt. An diesem Tage trat er in den Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Homburg v. d. H., um dort seinen Lebensabend zu verbringen. Kurz vorher, am 29. September 1936, nahm er noch an einer Probe des Chores des Posener Bachvereins teil und verabschiedete sich in längeren Ausführungen, in denen er die Zeit seines 35jährigen Wirkens im Posener Bachverein in großen Linien noch einmal vorüberziehen ließ. Seine Gedanken gipfelten in dem Bekenntnis zum Glauben an eine ewige „Erntefeier“. Die Feierstunde klang aus mit den beiden Schubert-Liedern „Im Abendrot“ und „An die Musik“. „Du holde Kunst, ich danke dir dafür“, das sind die Töne und Worte, in welchen aller Dank sich zusammenschließt für die 35 Jahre seines Wirkens, welche Kampf für ihn waren und sein Lebensinhalt wurden. Während dieser 35 Jahre wurde die Musik Vertiefung des eigenen Lebens ihm und allen denen, welchen Bachsche wie überhaupt deutsche Musikkunst erschlossen wurde. Wie in der Feierstunde schon gelobt, wird der Posener Bachverein seinen Dank nicht besser verwirklichen können, als im alten Geiste weiter zu arbeiten. Diese Gewißheit möge D. Greulich als Geleitgruß in seinen Lebensabend mit hinübernehmen. Um der Verbundenheit willen hat ihn der Posener Bachverein zu seinem Ehrendirigenten gewählt.

Seit dem Jahre 1911 wurden unter D. Greulichs Taktstock an Oratorien und Passionen in der Kreuzkirche aufgeführt: 11 Mal die „Matthäus-Passion“, davon je 2 Mal in Lissa und Bromberg, 3 Mal die „Johannes-Passion“ von J. S. Bach, 3 Mal die „Erntefeier“ von H. von Herzogenberg, davon eine Aufführung in Bromberg und eine in Danzig, 5 Mal die „Geburt Christi“ von H. von Herzogenberg, davon eine Aufführung in Lissa und eine in Bromberg, einmal die „Missa Solemnis“ von L. v. Beethoven, einmal „Messias“ von Händel und einmal die „H-moll-Messe“ von J. S. Bach.

Wir konnten hier nur Höhe- und Wendepunkte des Geschehens im Posener Bachverein berühren und auf die große Zahl Veranstaltungen — sei es im Gottesdienst, sei es bei Kirchentagungen, sei es bei Veranstaltungen charitativen Zweckes — leider nicht eingehen, bei denen der Posener Bachverein mit musikalischen Darbietungen mitwirkte und sich viele Freunde schuf. Groß ist auch die Zahl der Kammermusikabende, bei denen auserlesene Werke den Mitgliedern und Freunden des Vereins vermittelt wurden. Diese Darbietungen standen auf beachtlicher Höhe. Wir erinnern uns dabei dankbar der Mitwirkenden, wie Dr. med. Jarnatowski, Oberstleutnant Klipfel, Frau von Giżycki, Professor Zdzisław Jahnke, insbesondere der Brüder Greulich. Wir gedenken der vielen Solisten — sei es der vokalen, sei es der instrumentalen — vornehmlich derjenigen dankbar, die ihre Kraft selbstlos in den Dienst der Sache gestellt haben. Besonders der Name der berufenen Bach-Sängerin, Collin, wird vielen alten Mitgliedern noch in lebendiger Erinnerung stehen. Wir vergessen nicht zuletzt die zahllosen Freunde und Gönner, die in den Tagen der Not eine offene und gerngebende Hand besaßen. Ein besonders hochherziger Freund des Posener Bachvereins war der verstorbene Vorsitzende, Rittmeister Müller-Gorzno. Ihm wie allen anderen sei von dieser Stelle aus innigster Dank ausgesprochen. Ihnen allen kann nur in dem Sinne ein Altar errichtet werden, daß der Bachverein im bisherigen Geiste weitersingt, getreu seinem Wahlspruch: Soli Deo Gloria!

Mit dem Fortgang von D. Greulich schien es, als wollte der Bachverein sich auflösen. Es fanden sich jedoch Mitglieder und Freunde, die diesen Gedanken entschieden von sich wiesen. Eine gütige Vorsehung führte dem Chor einen neuen Dirigenten in der Person des Herrn Georg Jaedeke aus Bromberg zu. Jaedeke, ein Schüler von Professor Reimann, Berlin, besitzt das Reifezeugnis der Staatlichen Akademie für Kirchenmusik. Er war dem Bachverein von seinen Orgelkonzerten her als ernster, aufstrebender Künstler bereits bekannt. Mit der seinen Jahren eigenen Begeisterung übernahm er es gern, künftig den Taktstock zu führen in dem vollen Bewußtsein der großen Aufgabe, die hohe Tradition des Posener Bachvereins aufrecht zu erhalten und das unzerstörbare Gut der deutschen Kirchenmusik zu hüten. Seitdem leitet er auch die Posener und Lissaer Chöre und hat den bei der Übernahme des Dirigentenamtes noch in Kinderschuhen steckenden Bromberger Bachverein so weit gefördert, daß dieser jetzt an der am 18. November stattfindenden „Requiem“-Aufführung hierselbst teilnehmen kann. Unter Jaedekes Stab hat der Chor des Posener Bachvereins zusammen mit den genannten Vereinen bereits Hervorragendes geleistet.

Eine Spitzenleistung war die Aufführung der „Johannes-Passion“ von J. S. Bach im April dieses Jahres, die über den Breslauer Sender übertragen wurde. Jaedeke dirigierte seit Übernahme des Amtes die „Johannes-Passion“ von J. S. Bach 2 Mal in Posen, einmal in Bromberg, die „Matthäus-Passion“ von J. S. Bach einmal, die „Geburt Christi“ von H. von Herzogenberg, den „Messias“ von Händel, die „4 Jahreszeiten“ von Haydn je einmal. Er hat angesichts der kleiner gewordenen Zahl des Deutschtums keinen leichten Stand. An den Zurückgebliebenen wird es liegen, ob die Arbeit fortgesetzt und auf der bisherigen Höhe gehalten werden kann. Wenn es so ist, daß von deutscher, geistiger Kultur die Musik das eigenste und tiefste Stück deutschen Lebens ist, so haben die im Lande Verbliebenen die Pflicht, gerade dieses Gut besonders zu pflegen. Nicht der Posener Bachverein hat es so gelenkt, sondern die Entwicklung der Dinge hat es so geführt, daß dem Posener Bachverein insbesondere die Aufgabe zugewachsen ist, dies köstliche Stück Vätererbe zu pflegen und uns wie den nachkommenden Geschlechtern zu erhalten. Der Posener Bachverein wird seine Aufgabe nur erfüllen können, wenn in allen Kreisen, nicht nur in den betont „musikalischen“, die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß neben den Forderungen für die wirtschaftliche Existenz, für Schule und Kirche u. a. auch die Arbeit des Posener Bachvereins ihr bescheiden Teil Interesse für sich fordern darf und muß. Keine schönere Jubiläumsgabe könnte dem Posener Bachverein zuteil werden, als ihm die Gewißheit für das fünfte Jahrzehnt zu schenken, daß die deutschen Kreise in Stadt und Land geschlossen hinter der Kulturarbeit des Posener Bachverein stehen.

Hugo Boehmer.